

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 95.

Freitag den 21. April.

1905.

**Des Karfreitags
wegen erscheint die nächste
Nummer unseres Blattes
Sonntag den 23. April.
Die Expedition.**

Zur Marokkofrage.

Die Verhandlungen in der französischen Deputiertenkammer vom Mittwoch haben die Bekätigung dafür ergeben, daß zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen angebahnt worden sind. Wir teilen über den Verlauf der Sitzung noch folgendes nach Telegrammen des „B. L.“ mit:

Delcassé erklärte: „Am 5. April hat die marokkanische Regierung sich bereit erklärt, unsere Vorschläge im Prinzip anzunehmen und mit unserem Gesandten zu diskutieren. Die Diskussion begann sofort und nahm am 12. April befriedigenden Fortgang. Was die Befürchtungen einer möglichen Rückwirkung unserer marokkanischen Politik auf die fremden Interessen betrifft, so habe ich dem deutschen Botschafter erklärt und auch durch unseren Gesandten in Berlin erklären lassen, daß, wenn noch ein Mißverständnis in dieser Hinsicht bestände, ich bereit wäre, es zu zerören. (Beifall.) Jaurès hat mir vorgeworfen, daß ich auf gewisse Ideen nicht eingegangen bin. Ein Minister, der die bekannten Schiedsverträge abgeschlossen hat, und noch kürzlich bemüht war, einen Konflikt zwischen zwei großen Nationen (gemeint ist die Doggerbank-Affäre) zu verhindern, darf sagen, daß seine Äußerungen nicht als bloße Worte. Der Minister kam nicht weiter hinaus. (Schwacher Beifall und Bewegung. Jaurès ruft: „Dann kann die Kammer gleich in die Ferien gehen!“)

Delcassé kritisierte das französische Vorgehen in Marokko, das Frankreich nicht die Neigung des Sultans gewinnen könne. Der Versuch des Kaisers werde die Frage der deutsch-französischen Beziehungen auf. Die Generation von 1870 könne nichts vergessen, aber Freycinet und Jules Ferry hätten gleichwohl nicht gegögert, sich von Kall zu Kall mit Berlin zu verständigen. Zwischen den früheren Erklärungen des Grafen Bismarck und den heutigen bestehe ein scharfer Widerspruch. Aber inzwischen habe die Schlacht bei Marcken stattgefunden. „Man“ habe einen Vorwand gesucht, und der Minister des Auswärtigen habe unrecht gehabt, ihn zu liefern. England wüßte, daß Deutschland Wächern auf Marokko habe, und dränge deswegen geschickt Frankreich, es solle die marokkanische Küste okkupieren. Frankreich müsse gegen eine Politik der Spiegelschere gewandt werden. (Beifall links.)

Ministerpräsident Rouvier führte aus: Man wirft der Regierung vor, daß sie Deutschland den Vertrag, den sie geschlossen, nicht mitgeteilt hat. Militärische Ereignisse haben unsere Verbindungen geschwächt, und unsere Nachbarn, mit denen wir im Einvernehmen leben wollen, haben vielleicht geglaubt, sie können einige Handelsverträge erlangen. Die Unterredung, die man wünscht, hat begonnen. Wenn ein Mißverständnis besteht, ist die Regierung bereit, es zu zerören. Was will man? Die Regierung ist entschlossen, alle Rechte zu respektieren. Will man mehr? Frankreich verschließt seine Ohren keinem Vorschlage gegenüber! (Beifall.) Die Regierung ist solidarisches und gleichmäßig verantwortlich. Der Minister des Auswärtigen hat die Initiative zu einer Verständigung geschaffen. Die Regierung erwartet die Antwort. Sie wird immer den Weltfrieden im Auge haben.“ (Beifall.)

Frankreichs Pläne in Marokko werden vom „Figaro“ nochmals, anscheinend in offiziellem Auftrage, dargelegt. Das Blatt veröffentlicht am Mittwoch die Schlüsselfrage, welche Taitlandier am 14. März vor dem Reichstag (Ministerial und Notabeln) in Paris hielt. Nach Aufzählung aller Verträge Frankreichs mit Marokko bis 1902 erklärte Taitlandier, daß Marokko keine seiner Verpflichtungen erfüllt habe. Der algerische Nachbarhandel sei durch die behändigen Grenzränder vernichtet, Algerien sei gezwungen, die Hälfte seines Effektivhandels in der Provinz Oran schutzlegen. „Diese dreißigtausend Mann erwarten Gewehr bei Fuß die baldige Entscheidung des Maghriben. Mit Geld lassen sich die französischen Opfer nicht süßen. Ihr kennt unsere Bedingungen; länger könnte die französische Regierung dem Unwillen der algerischen Bevölkerung nicht Einhalt tun.“ Hierzu bemerkt der „Figaro“, daß Taitlandier darauf gefaßt sei, gewisse finanzielle Fragen, namentlich die der zu errichtenden Staatsbank, welche dem größten Widerstande begegne, zunächst ausgeklammelt zu sehen. Auch bemerkt er, daß er in Mohamed El-Kebir El-Attous, dem Oberhaupt der konservativen Religionsgemeinschaften, einen harten, erbitterten Gegner besitze. Aber Frankreich werde, so schließt der inspirierte Artikel, schließlich alles durchsetzen. Gestügt auf die Notwendigkeit des internationalen Verkehrs, beste Frankreich, von allen Nationen hierzu ermächtigt, (une nation mandataire de toutes), Marokko diese letzte Gelegenheit zur friedlichen Entwicklung, bevor man sich zu Gewaltmitteln entschließt. Der Grundriss dieser Darlegungen besteht darin, daß Frankreich eben nicht von allen Nationen zu seinem Vorgehen ermächtigt ist.

Russland und Japan.

Koschidjehwenski's Geschwader soll noch gar nicht bis in die Gewässer von Hongkong vorgezogen sein, vielmehr wird in englischen Blättern berichtet, daß es in der Zurambucht an der Südküste von Indochina, also in französischen Gewässern, vor Anker läge. Die Japaner werden immer mehr empört über die Unterwerfung, die Frankreich den Russen angewiesen läßt.

In den philippinischen Gewässern scheinen sich japanische Beobachtungsschiffe zu befinden. Nach einer „Neuer“ Meldung aus Manila wurden am Montag drei Kriegsschiffe auf der Höhe von Batangas, südlich von Manila, und vier weitere Dienstag morgen gesichtet. Ihre Herkunft ist unbekannt.

Vom Kriegsschiffkapitän meldet ein Telegramm des Generals Uvinskij vom Dienstag an den Kaiser: Am 14. d. M. morgens nahm der Feind in der Richtung auf Heichimao und auf dem Wege Siminpaoo—Tschichotju die Offensive wieder auf; gegen 5 Uhr nachmittags besiegten die Japaner Rabiatse und begannen ein Geschützfeuer mit unserer Kavallerie, welche einen Engpaß besetzte. Der Angriff des Feindes kam alsdann zum Stillstand. Am 14. besiegten die Japaner auch das Dorf Nansanchentse.

Politische Uebersicht.

In der Marokkofrage ist ein weiteres Einlenken Delcassés zu konstatieren. Wie verschiedene Blätter melden, benutzte der französische Botschafter in Berlin Bourd sein Erscheinen beim regelmäßigen Dienstagebesuch im Auswärtigen Amte zur Ankündigung eines Gesprächs über die marokkanische Frage. Ueber den Inhalt der Unterredung verlaute nichts bestimmtes.

Italien. Die von gewissenlosen Agitatoren in den Ausnahmehinrichtungen italienischen Eisenbahner haben nunmehr selbst eingesehen, was für eine bodenlose Dummheit sie begangen haben, als sie am Montag früh auf Geheiß ihres Agitationskomitees den Dienst einstellten. In der Deputiertenkammer verlas am Dienstag der Präsident eine Depesche

des Eisenbahnbetriebspersonals, in welcher dieses den unüberlegten Ausbruch bedauert und sein Vertrauen ausdrückt zu den Vertretern der Nation bei der Erreichung seiner gerechsten Forderungen. Der Ausstand hat lediglich den Erfolg gehabt, die Kammerverhandlungen über die Eisenbahnmorale zu beschleunigen und dabei dem Kabinett Fortis eine unerwartet große Mehrheit zu verschaffen, der sich selbst Radikale und Republikaner angeschlossen haben. Der Zugverkehr im Bahnhof von Rom gestaltete sich schon im Laufe des Diensttags fast regelmäßig. Auch in der Provinz gewinnt, den Morgenblättern vom Mittwoch zufolge, der bisher eingeschränkte Dienst fortwährend an Ausdehnung. In einigen Städten erklärten sich die Ausständigen bereit, den Dienst wieder aufzunehmen. Die Besserung der Lage macht Fortschritte. Zu bedauerlichen Erzfällen hat der Eisenbahnerstreik in Foggia (Apulien) geführt. Dort versuchten am Dienstagabend etwa tausend Landleute, während dem ausständigen Bahnpersonal der Lohn ausgezahlt wurde, in den Bahnhof einzudringen und leiteten dem Militär, welches sie zu entfernen versuchte, Widerstand. Die Manifestanten fielen die Soldaten mit Knütteln an, schleuderten Steine gegen sie und schloffen schließlich auf sie. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Hierauf machte das Militär, ohne einen Befehl dazu bekommen zu haben, Gebrauch von der Waffe und verwundete zwei Personen. Die Manifestanten flohen alsdann nach dem Cavoursplatz, erzielten aber, als sie Verstärkung erhielten, den Tumult. Nunmehr wurde wieder mit Steinen gegen das Militär geworfen und auf dieses geschossen, worauf das Militär nochmals von der Schußwaffe Gebrauch machte. Im ganzen wurden bei dem Zusammenstoß drei Personen getötet und sieben verwundet. — Die italienische Deputiertenkammer nahm in der Vormittags-sitzung am Mittwoch die Beratung über den Gesetzesentwurf betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen wieder auf, und nahm die Artikel bis einschließlich 12 an.

Frankreich. Ueber die Vorkommnisse in Limoges wurde die französische Regierung am Dienstag in der Deputiertenkammer durch den konservativen Abg. Reille interpelliert. Die Debatte schloß mit einem Sieg der Regierung. Der Antrag auf Verstaatlichung einer Unterredung über den Ausstand in Limoges, der von der Regierung zurückgewiesen war, wurde mit 350 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde über eine vom Ministerpräsidenten Rouvier gebilligte Tagesordnung (Ordnung) abgestimmt. Der erste Teil dieser Tagesordnung, der den Spüren der Unruhen in Limoges und ihren Familien das Mitgefühl der Kammer ausdrückt, wurde einstimmig angenommen. Der zweite Teil, der dem Vertrauen Ausdruck gibt, daß die Regierung den bedauerlichen und schmerzlichen Konflikt so schnell wie möglich beilegen und zur Lösung bringen werde, wurde mit 451 gegen 60 Stimmen angenommen. Die ganze Tagesordnung gelangte dann mit 422 gegen 38 Stimmen zur Annahme. — Nach amtlichem Bericht wurden bei den Zusammenstößen in Limoges 197 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten durch von den Ausständigen geschleuderte Steine und Eisenstücke verletzt, darunter einige schwer. Auf Seiten der Arbeiter wurde einer getötet, vier wurden schwer verwundet. Das Gericht, es seien drei Arbeiter getötet, war dadurch entlassen, daß mehrere Personen von Angehörigen vermisst und deshalb tot geglaubt wurden. Der Verführer Pénard, dessen Entlassung von Seiten der Arbeiter bisher vergeblich verlangt wurde, ist nach Angoulême geschickt; vier Mitglieder des Gemeinderats begaben sich dorthin, um ihn zur Aufgabe seiner Stellung zu bewegen. Der telegraphisch nach Paris berufene Ausschuss des Verbandes der Arbeitssöhnen hat am Dienstag eine sehr heftige, gegen das Ministerium, gegen den Präsidenten des Departements Haute-Vienne und gegen die Fabrikanten von Limoges gerichtete Resolution gefaßt. — In

Nantes ist, da die Arbeitgeber die Forderung der Hafenarbeiter angenommen, der Ausbruch am Dienstag beendigt worden.

Russland. Etwa 300 Arbeiter der Putzwerke begaben sich am Dienstag auf den Friedhof von Woberg, um dort am Grabe eines jüngst gefallenen Arbeiters eine Messe lesen zu lassen und ein Kreuz aufzustellen. Nach der geistlichen Zeremonie wurden revolutionäre Reden gehalten. Der Geistliche erklärte, daß der Friedhof sich nicht zur politischen Propaganda eigne. Hierauf zogen die Demonstranten vom Friedhof und begaben sich vor die Präfectur. Unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Anarchie! Nieder mit der Autokratie!“ wurde eine rote Fahne entfaltet. Militär versuchte, die Demonstranten auseinanderzuweisen. Die Arbeiter gaben mehrere Revolverkugeln auf die Soldaten ab. Die Gendarmen gingen auf die Menge mit blanker Waffe vor und verlegte viele Personen. Es heißt, daß über 100 Arbeiter schwer verletzt seien, auch spricht man von Toten. Die rote Fahne und die Waffen der Arbeiter wurden von der Gendarmen und den Truppen beschlagnahmt. — Aus Lodz wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet, viele Familien verlassen die Stadt, weil für die Osterfeiertage Arbeitslohn befürchtet werden. Dem „Naprszd“ zufolge begaben sich in Radom Direktor Wobson und Abvokat Steiner zum Klagenmannbanten General Komarow, um sich wegen der Misshandlungen jüdischer Knaben durch Kosaken zu beschweren. Der General empfing beide Herren sehr freundlich, ließ ihnen aber, sich in dieser Angelegenheit nicht einmengen. Dem Militär sei gehattet worden, Juden zu schlagen, die sie durch ihre unverschämten Mienen die Soldaten provozieren. Und das nennt man einen freundlichen, sogar einen sehr freundlichen Empfang! — In Moskau soll im Laufe dieser Woche ein sensationeller Prozeß gegen verschiedene Kerle der dortigen Militärhöpale verhandelt werden, die beschuldigt sind, militärische Personen vom Militärdienst befreit und dafür 500 bis 3000 Rubel empfangen zu haben. Ein reicher Kaufmann mußte für 20,000 Rubel zahlen. Andererseits sind Fälle vorgekommen, wo franke Personen als militärisch befunden wurden. Der Geschäftsherr einer Wehrpflichtbehörde ist ebenfalls stark kompromittiert, da er letzten derartige „Kunden“ zuführte, von denen er sich dann, nachdem sie freigelassen waren, große Summen zahlen ließ. — Der finnische Landtag hat kurz vor dem Schluss seiner jüngsten Sitzungsperiode den Antrag der russischen Regierung, daß Finnland dem russischen Staatsfiskus von 1905 bis 1905 für die Militärbedürfnisse 10 Millionen Mark zahle, mit der Einschränkung angenommen, daß die Zahlung nur für 1905 geleistet werden soll. — Die ausgewiesenen Grafen Greig haben die Erlaubnis zur Rückkehr nach Finnland erhalten.

Türkei. Die Türkei besaht. Der österreichische Zivilagent in Mazedonien, Hofrat von Müller, legte dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Salonik den bisshetigen Erfolg des Reformwerkes dar und sagte unter anderem: „Die Finanzreform ist das Wesentlichste! Der 1. April des Jahres 1905 ist für die Türkei ein historischer Tag. Seit dem 1. März funktioniert die von Hilmi-Pascha beziehungsweise der türkischen Regierung eingeführte Finanzreform: alle Beamten erhalten künftig ihre Gehälter pünktlich und monatlich durch die Zweiggeschäfte der Domanbank ausbezahlt. Das ist heute, da wir nach orthodoxer Zeitrechnung den 1. April haben, zum erstenmal geschehen, und das ist eine für die Türkei geradezu unerhörte, großartige Neuerung. Das ist etwas noch nie Dagewesenes. Ich bin überzeugt, daß dieses System pünktlich durchgeführt und die segensreichsten Folgen haben wird.“ — Aus Mazedonien bringt das „Wiener Tel.-Bur.“ folgende Meldung: Am 15. April fanden im Milajet Meskub drei Kämpfe mit Banden statt, der erste im Gebiet von Drama, nordwestlich von Vilga im Bezirk Kotschana, wobei 17 Komitatist und ein Gendarm getötet wurden, der andere Kampf bei Katsania, Bezirk Kratoeva, bei welchem sechs Komitatist getötet wurden, während zwei flüchteten. — Zu den Banden-Überfällen in Zagorician meldet das „Wiener Kor.-Bureau“, die Untersuchung durch die Konfuln der Mächte habe ergeben, daß eine griechische Bande Zagorician überfiel und sechzig Personen, darunter sieben Frauen und Kinder, tödlich, zum Teil entsehrlich verarmmelte, und sieben Personen, darunter drei Frauen und Kinder, verwundete, ferner Wünderungen verübte, die nach dem Aufstande 1903 errichteten Not-Unterstütze anzubieten und teilweise mit Dynamit zerstörte. Die Greuelthaten dauerten drei Stunden. Weitere Gewaltthaten wurden von einem bereitgestellten Gendarmie-Detachment verhindert. Die Konfuln der Entente-Mächte haben nach ihrer Rückkehr entsprechende Schritte bei dem Baki unternommen.

Nordamerika. Als verfassungswidrig

hat der Oberste Gerichtshof das New Yorker Gesetz erklärt, das die Arbeitszeit in den Bäckereien auf 10 Stunden täglich und auf 60 Stunden wöchentlich festsetzt, mit der Begründung, daß es der freien Ausübung des Kontraktrechts widerspreche.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Kaiser hörte am Mittwoch an Bord der „Hohenzollern“ Vorträge. Die Kaiserin und Prinz Albrecht verließen gegen Abend Taormina unter südländischen Klänge der Bevölkerung und begaben sich an Bord der „Hohenzollern“, wo sie Wohnung nahmen. An Bord sind zahlreiche Blumenpenden von Privatleuten abgegeben worden. Das Wetter ist klar und schön.

— (Zur Vergesegnovelle) wird den Münchener Neuest. Nachr.“ aus Berlin gemeldet, daß den maßgebenden Ministern der Entwurf in der Fassung der Kommission für unannehmbar gelte, namentlich hinsichtlich der Vorschriften über die Arbeiterausschüsse. Die Regierung werde alles aufbieten, um hier im weiteren Verlauf der Beratungen, sei es im Plenum des Abgeordnetenhauses, sei es im Herrenhause, durchgreifende Änderungen zu erzielen. Sie setze dabei vornehmlich ihre Hoffnungen auf die Konservativen, die nicht wie die Nationalliberalen und Freikonserverativen durch ihre Interessen an die Bergarbeiter und Großkapitalisten gebunden sind. — Obgleich sich diese Nachricht auf „beste Quellen“ bezieht, so handelt es sich hier doch wohl nur um eine nahegelegende Kombination.

— (Die Stellung des Zentrums zur Vergesegnovelle) beleuchtet die Abg. Trimborn jüngst in einer Versammlung zu Köln. Er bezeichnet das Ergebnis der Kommissionsberatungen als durchaus ungenügend. Namentlich sei die Fassung, die die Bestimmungen über die Arbeiterausschüsse erhalten hätten, für die Zentrumspartei unannehmbar. Abg. Trimborn meinte nach dem Bericht der Rhein.-Westf. Ztg.“ weiterhin über das Schicksal der Bergarbeitervergesegegnovelle, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß etwas zustande komme, dem die Regierung zustimme, daß aber eine Vorlage zustande komme, der das Zentrum zustimmen könne, halte er nicht für gut möglich. Nach der „Köln. Ztg.“ soll sich Herr Trimborn allerdings etwas weniger bestimmt ausgeäuert und ausgeführt haben, ob die Novelle so werde, daß das Zentrum ihr zustimmen könne, sei fraglich.

— (Zur Personalaristrefom) erfährt die „Köln. Ztg.“ aus bester Quelle, daß die im „Berl. Tagebl.“ gemachten Mitteilungen, abgeben von der längst bekannnten und im Prinzip zum Beschlusse erhobenen Absicht der beteiligten Staaten, die Rückfahrkarten aufzuheben und die Personalfahrpreise auf die Hälfte des Preises der jetzigen Rückfahrkarten festzusetzen, keinerlei Anspruch darauf machen, zutreffend zu sein. Das rheinische Blatt spricht zugleich die Erwartung aus, daß die von allen mit Schleunigkeit erwartete Personalaristrefom ein anderes Gesicht erhält, als ihr das „Berliner Tageblatt“ in jenen Mitteilungen gegeben hat.

— (Ein Zusammenstoßen von Meer und Flotte) bei den Manövern hat bekanntlich, nachdem der russisch-japanische Krieg hierzu Veranlassung gegeben, im Herbst vorigen Jahres in der Bucht von Wismar stattgefunden. In diesem Jahr sollen nun ebenfalls eine sehr große Anzahl Generalstabler, Artillerie- und Infanterie-Offiziere an Bord der Kriegsschiffe kommandiert werden. Man legt, wie die „Nationalz.“ vernimmt, sowohl im Generalstab als auch im Admiralstab sehr großen Wert darauf, daß sich unter den zu kommandierenden Offizieren möglichst viel Bayern, Sachsen und Württemberger befinden. Die ersten Kommandierungen sind bereits erfolgt, sie betreffen 9 Offiziere außerpreussischer Kontingente und zwar 4 Bayern und 5 Sachsen.

— (Als Versorgungsstellen für Parteiangehörige) betrachtet die Sozialdemokratie bekanntlich neben Krankenkassen auch die Konsumvereine, auf deren Leitung sie Einfluß auszuüben vermag. Was dabei herauskommt, wenn die kaufmännischen Angestellten nur mit Rücksicht auf ihr politisches Glaubensbekenntnis angestellt werden, das hat sich wieder einmal bei dem hannoverschen Konsumverein herausgestellt. In der außerordentlichen Generalversammlung dieses Vereins, die am Sonntagabend stattfand, erhoben die organisierten Arbeiter die schwersten Anschuldigungen gegen die Verwaltung und besonders gegen die dort seit einiger Zeit angestellte Lagerhalterin, eine Witwe. Der Vorstand versuchte aber, dem „Hannover. Cour.“ zufolge, nachzuweisen, daß die Anschuldigungen auf Unwahrheit beruhten und auf Mitteilungen eines Lagerhalters zurückzuführen seien, der entlassen worden wäre und zum Schaden des Vereins einen großen Selbstbetrag hinterlassen habe. Die erwänten Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetrieb, soweit sie vorgekommen wären, seien nicht auf das Konto

der Verwaltung, sondern auf das von Lagerhaltern zu legen. Der fraglichen Lagerhalterin sei durchaus nichts nachzuweisen und ihre Geschäftsführung sei unbedeltes, dagegen sei der Verein gerade durch solche Lagerhalter geschädigt, die auf Empfehlung aus den Gewerkschaften genommen seien und ein Konto von monatlich über 1000 M. hinterlassen hätten. Es wurde ganz besonders auf der Versammlung hervorgehoben, daß die ganze Agitation Mache sei und die organisierten Arbeiter deshalb gegen die Lagerhalter eingenommen seien, weil sie einen Lagerhalter bereits auf der Burgstraße (es befindet sich dort der Sitz des sozialdemokratischen „Volksvereins“) auf Lager gehabt hätten. — Unter dem Eindruck dieser Mitteilungen wurde dann von der 60 Genossen gestellte Antrag auf Kündigung der Lagerhalterin mit großer Mehrheit abgelehnt.

— (Unter falscher Flagge!) Trotzdem die erst vor wenigen Tagen bei der Kandidaten-Ausstellung in Hameln-Springe in der Ertheimung getretene Verbrüderung zwischen dem Bund der Landwirte und der Deutschen Mittelstands-Vereinigung den extrem zünftlerischen Charakter dieser Handwerkervereinigung klar erwiesen hat, sucht ihre Leitung doch nach wie vor geistlich die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß die Mittelstands-Vereinigung keinen bestimmten parteipolitischen Charakter besitz. Das ist aber nur insoweit zurecht, als die Vereinigung zwischen extremen Agraren, Antisemiten und Konservativen keinen Unterschied macht, vielmehr auch einmal einen stark agrarisch angehauchten Nationalliberalen unterführt, immer aber unter der Voraussetzung, daß der betreffende Kandidat sich auf das durch und durch zünftlerisch-reaktionäre Programm der Vereinigung verpflichtet. Wie frivollos die Herren ihre Agitation betreiben, zeigt recht anschaulich eine Programmrede, die der zweite Vorsitzende der Vereinigung, Obermeister Kobardt, der ja auch an der Ausstellung des agrarisch-zünftlerischen Kandidaten in Hameln-Springe hervorragenden Anteil hat, dieser Tage in einer Versammlung des niederrheinischen Handwerkbundes in Vegeln gehalten hat. Danach spekuliert die Vereinigung darauf, daß, wenn sich den in den Zünften jetzt organisierten ja. 640 000 Handwerkern auch die Kleinfabrikanten, Beamte, Gaswirte und Lehrer angeschlossen, die Vereinigung sich bald zu einem politischen Machtfaktor, wie das Zentrum, das ebenfalls von rechts und links Wähler in sich aufnehme, entwickeln werde. Die Beamten, Gaswirte und Lehrer werden sich aber in ihrer erdrückenden Mehrheit wohl schonstens dafür bedanken, einer Organisation Gefolgschaft zu leisten, die sich bei den Wahlen mit den extremsten Schutzpatronen und Lebensmittel-Verteuren verbündet. Aus der Aufzählung der einzelnen Programmpunkte seiens des selbstvertretenen Vorsitzenden geht nämlich hervor, daß der Mittelstandsbund fast alle freijährig agrarischen Forderungen des Bundes der Landwirte in sein Programm mit aufgenommen hat; selbst das Verbot des Vorkterminhandels in Getreide steht nicht in diesem bumschickigen Programm. Geradezu kostbar aber ist seine Begründung. Während der Bund der Landwirte das Verbot des Vorkterminhandels mit seiner angeblich preisrückförenden Wirkung begründet, fordert Herr Kobardt das Verbot desselben, „damit dem Volke nicht das wichtigste Nahrungsmittel verteuert wird.“ — Diese Art Stimmungsmache und spekulativer Arbeitsteilung zwischen Wählern und Zünftlern ist ein wahres Rabinistik politischer Falschmünzerei, die auf jeden, der die politische Gerechtigkeit aus dem Wahlschilde noch nicht ganz ausgeschaltet wissen möchte, nur einen abstoßenden Eindruck machen muß.

— (Kaiserliche Marine.) Admt „Hohenzollern“, Friedrich Karl und Torpedoboot „Steinert“ sind am 15. April in Giardini (Taormina) eingetroffen, „Lerley“ ist am 15. April in Beirut eingetroffen und geht am 19. April von dort nach Smyrna in See. „Panther“ ist am 15. April in San Juan de Portorico eingetroffen und geht am 25. April von dort nach Mayaguez (Portorico) in See. „Sperber“ ist am 15. April in Hanking eingetroffen und am 16. April von dort nach Tjingtau abgegangen. „Luchs“ ist am 16. April in Hanking eingetroffen. „Gans“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders am 17. April in Tjingtau eingetroffen und am demselben Tage von dort nach Tschifu in See gegangen. „Jüdis“ ist am 17. April in Shanghai eingetroffen. Aufschonensboot „Vorwärts“ ist am 17. April von Hanking nach Sanfau abgegangen. Der ausreisende Abflugsdampfer für „Gondor“ ist mit dem Reichspostdampfer „Seebis“ am 16. April in Sydney eingetroffen. Aufschonensboot „Vaterland“ ist am 16. April in Shanghai eingetroffen und am 17. April von dort nach Chinkiang gegangen. Poststation für „Mein“, bis 19. April Eternförde, vom 20. bis 21. April Kiel, vom 25. bis 25. April Flensburg, vom 29. April bis 1. Mai Kiel.

Aussergewöhnlich wohlfeiles Sonder-Angebot.

Während der Woche vor dem Feste bringe ich die auf meinen letzten Einkaufsreisen aussergewöhnlich vorteilhaft erworbenen

Grossen Gelegenheitsposten (nur letzte Neuheiten)

in hervorragend schöner Damen- und Kinder-Konfektion
als Paletots, Capes, Costumes, Brunnen- und Reise-Mäntel,
Röcke und Blusen,
Kinder-Bleider, -Paletots, -Jacken und -Kragen, s. u. a.

Grosse Posten in Costume-Röcken
aus neuem Sportstoff, luftfrei 2,50 Mk.

Grosse Posten in Costume-Röcken
aus schwarz Cheviot mit Gressenbefah 3,50 u. 2,90 Mk.

Grosse Posten besserer Costume-Röcke
in neuen Sportfarben a 6,75 u. 3,75 Mk.

Grosse Posten Damen-Costumes
in hell und dunklen Stoffen zum Teil a. Futter 7,50 Mk.

Grosse Posten elegante Damen-Costumes
in hochparien Modellen im Werte bis 30,00 für 18,50 Mk.

Grosse Posten eleg. Damen-Plissé-Paletots
a 8,75 Mk.

Grosse Posten eleganter Damen-Blusen
aus besserem Stoff und auf Futter a 4,50 Mk.

Grosse Posten hocheleganter Damen-Blusen
aus leichten Stoffen und auf Futter
im Werte bis 15,00 a 6,75 Mk.

Grosse Posten allerfeinst. Damen-Costumes
fast durchweg auf Seide im Werte bis 90 für 37,50 Mk.

Grosse Posten hochfeiner Damen-Costumes
in langer Schoktailenform und neuen Sportfarben 12,50 Mk.

Ferner: Herren- und Knaben-Bekleidung jeder Art
in reichster Auswahl ganz enorm billig zum Verkauf.

Ausserdem gewähre ich trotz der enorm billigen Preise doppelten
Rabatt in bar oder in Marken meines, für jede Kundschaft gleich vorteil-
haften Rabatt-Systems.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan Nr. 3.

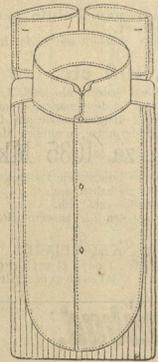
Beachten Sie die Auslagen in meinen Schaufenstern.

Wir empfehlen
**komplette
Wohnungs-
einrichtungen.**
Stube, Kammer und Küche von Mk. 228,50 an
Eng. Schlafzimmer
von Mk. 200 an,
Eng. Schlafzimmer
Rafbaum oder Satin von Mk. 385,50 an.
Sophas
von Mk. 45 an,
Bettstelle mit Matratze
von Mk. 36 an.
Wilh. Borsdorff,
Schmalestrasse 27.
Ernst Bernhardt,
Markt 26.

**Photographische
Anstalt**
von
Max Herrfurth
Breitestrasse 8.

**Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,
sowie Arbeiter-Konfektion**
empfehle zu allerbilligsten Preisen
M. Pakulla, Merseburg, Hofmarkt 5.
Bei Vorkaufleistungen gewähre
5 Prozent Rabatt.

Adolf Schäfer,
empfehle:
Damenwäsche,
Mädchenwäsche,
Knabenwäsche,
Herrenwäsche
als:
Oberhemden,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Neuheiten in
Krawatten
in grosser Auswahl.
Wäscheanfertigung nach Mass
binnen kürzester Zeit.



Grüßtes Lager in John's
**Volldampf-
Waschmaschinen**
in allen Größen.
Wäscherollen, Bringmaschinen
empfehle
Gustav Schwendler.

**Saure Sahne,
frische Landeier,
frischen Malz**
empfehle
Georg Strehlow,
Gottbarbistrasse 39.

Um zu räumen, offeriere:
Stangenpargel, 2-Pfd.-Dos. Mk. 1,20 an
Schnittpargel, 2-Pfd.-Dos. Mk. 0,65 an
Erbjén, 2-Pfd.-Dos. Mk. 0,45 an,
ferner Champignons, Steinpilze,
Pflasterlinge, sowie Früchte-Konserven
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Emil Wolff.
Ia. Poularden,
a Stück Mk. 2,25-2,50,
**Suppenhühner,
frische Landeier**
empfehle
Emil Wolff.
Hierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach Meldung des Generalkommandos v. Trotha aus Kub mußte Major v. Korff die Verfolgung der Witboi 45 km südöstlich Kowitz-Kolt wegen Wassermangels aufgeben. Er wird in Madarib am großen Kessob befestigt halten und vorläufig nach Gochas zurückgehen. Die Besatzung von Aminuis wird durch die 4. Kompanie Feld-Regiments 1 und eine halbe 4. Batterie aus Gochabis verfrachtet werden.

In den Karasbergen wurde am 7. April südlich Durudab die Ferdinandade der Kompanie des Hauptmanns d'Arnet von einer 200 Mann starken Bande überfallen. Die Kompanie griff den Gegner an und schloß nach schwerem siebenstündigem Gefecht seine Stellung. Dieses sind 7 Reiter gefallen, 8 verwundet.

Patrouillengefächte fanden statt bei Gandaui, 15 km nördöstlich Bethanien, und bei Thamarob südlich des Padriem. Diesseitige Verluste betragen: 1 Offizier, 1 Oberverletzt, 8 Unteroffiziere und Reiter gefallen, 5 Reiter verwundet.

Von den im Kommandobereich gemeldeten Herdengruppen hat ein Teil die Grenzen zwischen Windub und Dabandja überschritten und sich nach Nordosten gewandt. Er wird durch die in Dabandja stehende Kompanie und durch starke Offizierpatrouillen aus Windub und Dabandja aufgeklärt. Ein anderer Teil unter dem Offizier Andreas ist im Tal des Kruif-Flusses in die Gegend von Santus gezogen. Ihm folgen von Norden her eine Stappenkompagnie und eine zusammengestellte Abteilung von 90 Mann mit einer Revolverkompanie; von Rehoboth her ist eine Gefaschkompagnie aber Arab, nördlich Naudah, in Marsch gesetzt.

Danach muß man auch wieder im Norden des Schutzgebietes vermehrte militärische Anstrengungen machen, um der Herdengruppen Herr zu werden, die sich anscheinend zu neuem Widerstand rufen. Der bei Gandaui gefallene Offizier ist der Leutnant Wilhelm Vandermann von der 2. Feld-Telegraphenabteilung. Die Namen der übrigen Gefallenen sind noch nicht gemeldet — Leutnant Adolf Donner, geb. am 26. 6. 75 zu Würzburg, früher im Königl. Bayerischen 9. Infanterie-Regiment, ist einem Telegramm aus Windub zufolge an der im Gefecht bei Groß-Plabas (2.—4. Januar) erlittenen Verwundung am 15. April im Lazarett Kub gestorben. Im Lazarett Windub ist an Typhus gestorben: Reiter Emil Danieleski, geb. am 27. 6. 83 zu Maranenshof, früher im Infanterie-Regiment Nr. 44, am 16. April, Oberster Klebens Vidert, geb. am 14. 12. 81 zu Dülmen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 1, am 17. April.

Richkonzentrationslager sind zum Schutze des Viehs der Farmer in Deutsch-Südwestafrika eingerichtet worden, da die Räubertruppen im Norden und Süden des Landes noch fortdauern und es nicht möglich ist, die militärischen Kräfte zum Schutze der einzelnen Farmen zu zerstreuen. Nach der „National-Zeitung“ steht man in Farmerkreisen diesen Konzentrationslagern mit gemischtem Gesühle gegenüber, weil das Vieh bei einem Ausbruche von Seuchen in den Lagern gefährdeter ist, als auf den einzelnen Farmen.

Für Deutsch-Südwestafrika geht am 20. d. M. der nächste Truppen- und Pferde-Transport mit dem Dampfer „Culu Bohlen“ von Hamburg aus nach Swakopmund in See. Der Transport besteht aus 22 Offizieren, 3 Reuten und 1 Veterinärarzt, 13 Portepae-Unteroffizieren, 329 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 435 Pferden. Ferner nimmt der Dampfer 40000 Kilogramm Gepäck und Munition an Bord. Der Transport, welcher auf dem Umlegeplätze Munster zusammenge stellt ist, trifft in zwei Sonderzügen kurz nach 7 resp. 9 Uhr morgens am Vortage in Hamburg ein. Transportführer ist der Hauptmann Widler. Die Ausreisenden werden um 3 Uhr nachmittags durch den Generalmajor von Verlen verabschiedet, worauf um 4 Uhr die Abfahrt der „Culu Bohlen“ erfolgt wird.

Volkswirtschaftliches.

Zum Bierkonkordat in Rheinland-Westfalen hat jetzt auch das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Kölns Stellung genommen. Es hat dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell eine schriftliche Erklärung zugehen lassen, daß es nicht in der Lage sei, den christlich organisierten Arbeitern zu empfehlen, sich dem Birkofort anzuschließen. Dieser Beschluß wird

damit begründet, daß man, da seine christlich organisierten Arbeiter auf der Brauerei Altbüsch beschäftigt waren, sich ein objektives Urteil über die tieferen Ursachen der Differenzen nicht bilden können, daß aber auch die wiederholten Fälle, in denen bei Tarifabschlüssen freie Gewerkschaften die christlichen Organisations als Vertragsfaktor ablehnten, es den letzteren sehr schwer machten, sich mit den Standesgenossen im gegnerischen Lager solidarisieren zu erklären.

Die Dresdener Bäckergejellen haben in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, sofort in den Ausstand zu treten. Eine vor dem Gewerbegericht in der Kohnstraße abgehaltene Einigungsverhandlung war ergebnislos verlaufen. Die Bäckergejellen fordern Beilegung des Lohngewanges und 21 Mark Minimallohn. Die Zahl der Ausständigen beträgt 7—800. Die Bäckermeister beschloßen, den Kampf mit allen Kräften aufzunehmen und durchzuführen. Der Bäcker-Obermeister verkündigte der Innung, daß die Militär-Oberbehörde ihm mitgeteilt habe, nur dann Militärbäcker den Meistern zur Verfügung zu stellen, wenn ein wirtschaftlicher Notstand in der Bürgerschaft eintreten werde.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. April. In einer gestern abend abgehaltenen, gut besuchten Handwerksmeister-Versammlung wurde das Nähere über die bereits beschlossene Handwerks-Ausstellung festgelegt. Danach soll die Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten anfangs September d. J. in der „Saal-schloßbrauerei“ abgehalten werden. Man hofft dabei auf eine Subvention unserer Stadt, der Handwerksammer und des hiesigen Innungsanschlusses, auch sollen die Aussteller einen Garantiefonds zeichnen. Der aufgestellte Etat beträgt sich auf 6000 Mk., doch wird diese Summe wohl etwas zu niedrig gegriffen sein. Gezeichnet waren bereits über 200 qm Ausstellungsfläche, der qm soll 5 Mk. Plakette erbringen. Das obgenannte Lokal, im Saalstraßenbeleg, eignet sich vorzüglich zu Ausstellungszwecken. In allen bürgerlichen Kreisen wird der Sache große Sympathie entgegengebracht.

Artern, 19. April. In seltener Frische feierte Herr Rektor Bösel sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar, ein hochverdienter Schulmann, seit 43 Jahren Inhaber der 1. Knabenklasse unserer gegenwärtig achtstufigen Bürgerschule, hatte somit reiche Gelegenheit, auf das Gutesleben eines großen Teiles hiesiger Bürgerschaft fruchtbringend einzuwirken. Die würdige Ausgestaltung seines Geburtstages erbrachte daher auch den Beweis, daß seine Verdienste voll anerkannt werden.

Helbra, 17. April. Beim Gondelfahren auf Bad Anna ließen gestern nachmittag junge Leute in der Nähe der Spielbergschen Badeanstalt auf eine im Wasser liegende Leiche. In der Leiche wurde das 11jährige Schulmädchen Agathe aus Klostermannseld erkannt, welches sich vor etwa 6 Wochen aus dem Elternhause heimlich entrennt und wahrscheinlich bald darauf Selbstmord verübt hat.

Wom Harz, 18. April. Nach einer Meldung des „Hann. Cour.“ scheint es im Oberharz seit Montag früh ununterbrochen. Bei empfindlichem Nordost beträgt die Temperatur — 2 bis 4 Grad. Die Post muß Schützen benutzen. Touristen, die am Freitag vom Torfbach nach dem Broden gingen, verließen sich und kamen erst nach 9 Stunden an.

Hinsdorf, 19. April. Dieser Tage kehrte der Arbeiter Karl Lange vom Felde zurück. Unweit der Windmühle schaute das Pferd, Lange führte das Tier und sank plötzlich tot zu Boden. Das Pferd hatte ihn durch einen Hufschlag getötet.

Dresden, 16. April. In Dervoyritz bei Wilmig hat, wie wir schon kurz meldeten, die Frau des Privatiers Jähnichen, geb. Hofmann, aus Bohmen während einer ganz kurzen Abwesenheit ihres Mannes ihr ein Jahr altes Töchterchen auf eine Bank gelegt und ihm in einem Anfälle geistiger Geisteskrankheit mit einem Beile den Kopf abgehakt. Das Kind hatte außerdem noch mehrere Halswunden. Darauf hat sich die unglückliche Frau mit Petroleum begossen und angezündet, so daß sie bald über und über brannte. Als der Mann zurückkam, fand er die Frau in hellen Flammen, das Kind tot vor. Obgleich die brennende Frau noch gerettet werden konnte, hat sie doch so bedeutende Brandwunden erlitten, daß der ganze Körper eine Kruste bildet. Man hat sie sofort nach dem Sonnenstein bei Rima gebracht, während das Kind in die Leichenhalle überführt wurde. Die Geheule Jähnichen hatten in Dervoyritz jahrelang eine Wirtshaus. Das Ehepaar hat außer dem erschlagenen Mädchen, wie die „Elb-Pr.“ mitteilt, noch einen Knaben im Alter von vier Jahren, welcher während der grauenvollen Mordtat

unmittelbar daneben schlief. Die Leute lebten in guten Verhältnissen, und auch das Familienleben ließ nichts zu wünschen übrig. Die Frau hatte schon früher Spuren von Geisteskrankheit gezeigt. In letzter Zeit hatten sich diese derart vermehrt, daß die erst 29 Jahre alte Frau nach einer Trennung abgedacht werden sollte. Leider ist dies nicht mehr rechtzeitig gesehen, so daß die Frau in ihrer Verblendung noch ihre Untat begehen konnte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1905.

Karsfreitag. In stiller Andacht steht heute die Christenheit unter Jesu Kreuz und bringt ihm die Opfer des Dankes dar für seine erlösende Liebe. Das unschuldige Leiden und Sterben des Heilandens ergriff alle, deren inneres Leben noch nicht verflümmert ist, und sieht am Karsfreitag selbst die in das Gotteshaus, die sonst nicht viel darinnen zu sehen sind. Gewiß, es ist viel äußere Kühlung und weidliche Sentimentalität in der Karsfreitagandacht vieler Christen zu finden, doch das soll uns nicht dazu führen, über sie zu schelten, nein es gilt, sie als Anknüpfungspunkt zu benutzen, um alle, die gekommen sind, sein Sterben zu feiern, tiefer in die Bedeutung desselben für uns hineinzuführen. Wir haben uns daran gewöhnt, Jesu Sterben als ein selbstverständliches Leiden aufzufassen, und das ist es auch. Noch tiefer erschließt sich uns die Bedeutung seines Todes, wenn wir ihn als Tat verstehen. Sein Tod ist dann nicht nur das unabwendbare Geschehen, das sich an ihm nach Gottes Plan erfüllen mußte und erfüllte, sondern das bewusste, selbständige und freie Handeln des Gottesknechts, der die Liebe, welche er geliebt und geliebt, nun auch im Tode zeigte und durch diesen gleichsam befestigte. — Um unsern Willen ist Christus gestorben. Durch seinen Tod sind wir mit Gott verbunden. Nur dann gerichtet uns jedoch sein Tod zum Heil und Leben, wenn wir an ihn glauben. Und dieses Glauben soll nicht nur ein bloßes Hinnehmen, Fürwahrhalten und Befolgen sein, sondern ein Tun, ein Handeln in seinen Geboten, in seiner Liebe. Karsfreitag soll uns immer wieder aufs neue in unruiger Liebe und Dankbarkeit mit Gott, unserem Heiland, verbinden und uns stark machen zu neuem Glauben, neuer Liebe und neuem Gehorsam.

Zur eine 40jährige Dienstzeit konnte gestern der hiesige altelbische Kreis-Feuerwehrtatwärtiger Herr Gustav Wolf zurücktreten. Aus diesem Anlaß beehrte der Herr Landrat Graf d. Hagen den im Laufe des Vormittags den jetzigen pflichterfüllten und dienstfertigen Beamten mit einer Ansprache und beglückwünschende denken in herzlicher Weise. Herr Hauptpost Wolf gab hierauf gerührt seinem Danke für diese besondere Ehrung Ausdruck.

g. Folgen der scharfen Kälte und Nachfröste auf die Vegetation. Roggen und Weizen waren gut aus dem Winter gekommen und haben jetzt ein schlechteres Aussehen als vor 3 Wochen. Die anhaltenden Ost- und Nordostwinde und Nachfröste haben hemmend auf das Wachstum der Pflanzen eingewirkt, so daß letztere ein trübsames, trübsames Aussehen erhalten haben und zwar auf schwererem Boden mehr als auf leichterem. Beim Weizen sind außerdem noch viele Pflanzen durch verschiedene Schädlinge, Drahtwürmer, Made des Getreideaufwärters u. dergl. vernichtet worden. Die spigenden Sommerfrüchte, Gerste und Hafer gertrauen sich kaum an die Oberfläche und begünstigen rötlich zu werden. In den Gärtenkreisen wächst in den Beeten und im Lande kaum etwas vom Fleck. Auf den Wiesen, welche sich schon während der schönen Märztag mit einem grünen Kleide zu schmücken begannen, hat der graue Winterboden wieder Platz gegriffen und in den Wäldern, wo es um jegliche Zeit gewöhnlich grün war, sieht es kahl und dre aus. Obstbäume und Berenobst sind in der Entfaltung der Blüten zurückgeblieben, was man im allgemeinen sehen sieht, da ein einziger Spätfrost sonst leicht die schönsten Ausflüchten zerstört. Nach dem Regen vermag warme Witterung jedoch noch vieles gut zu machen und zur geistlichen Entwicklung der Vegetation beizutragen.

Auf den hiesigen händischen Friedhöfe ist seit etwa acht Tagen die Königin unserer gebederten Sängler, die Nachtigall, eingetroffen. Infolge der kalten Nächte hat dieselbe jedoch bis jetzt ihre Stimme noch nicht ertönen lassen.

Das Dampf- und Warmbad des Herrn Passenge, Leunaer Straße 4, bleibt vom ersten Osterfesttag mittag bis zum dritten Feiertag früh geschlossen.

Am Schutzhause wurde vorgestern abend ein dort verübender älterer Mann durch einen fahrlässigen Steinwurf des Schulknaben T. am rechten

* (Drei Matrosen) vom deutschen Kreuzfahrtenboot "Sordaris", die in Schanghai zwei Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes "Randome" vom Lake des Grinnens gerettet hatten, erhielten von der Regierung in Washington goldene Medaillen.

(Die Stürme der letzten Tage) haben auf der Ostküste die Schiffsmannschaft verheerend getroffen. In Welt sind die Fischereifahrer "Willy". Die Besatzung wurde mit harter Not gerettet. Bei Schiffsanfrucht der Dampfer "Weglar". Drei Matrosen ertranken. Unweit Belle gerichtet der Dampfer "Wardabala". Die Mannschaft erreichte im Boote die Küste.

(Von Ship getroffen) wurden während des letzten Gewitters drei Personen in Wörth an der Donau. Eine davon war einen Tag geblieben, während die anderen keinen weiteren Schaden erlitten.

(Au dem Morde in London.) Der Apotheker Devereux stammt aus guter Familie. Er hat die besten Eigenschaften und in allen Stellungen beliebt gemacht. Dabei ist ihm die gefährliche Neigung geblieben zu haben, sich als wohlhabender finanziellen, als er in Verhaftung war, denn in einem Orte, den er zum Fischen und Jagen häufig aufsuchte, vor unter dem Namen "der amerikanische Millionär" bekannt. Diese Beschreibung führte wahrscheinlich schließlich zu dem hundertfachen Verbrechen. Das Familienleben der Devereux wird als ein durch glückliches Geschick bis zu dem Augenblick, wo sich Zwillinge entwickelten. Devereux soll seit dieser Zeit darüber gerastet haben, daß er nun drei Kinder zu erziehen habe. Zu dem Ozean des von Devereux zuletzt bewohnten Hauses, in dem sich der Mord ereignete, fand die Polizei keine Befehle mit Büchern vergraben. Man glaubt, daß diese Bücher Versteck sind. Devereux sollte sich bei seiner Verhaftung darüber gefreut. "Ich behaupte mit

meiner Aussage vor" waren die einzigen Worte, die er auf die Verhaftung des Mordes erwiderte. Mit welchem Glück mit der Verbrecher die grausige Tat betradete, geht daraus hervor, daß er mit keinem Äußerem, 63jährigen Schönen kaltblütig die Verladung der Kiste mit den Leichen leitete. Mrs. Devereux war die Tochter eines Medizinals. In Brighton, wo der Verbrecher einige Zeit im Hospital tätig war, wird heute noch ein von ihm erstandenes Mittel gegen Zahnweh, das seinen Namen trägt, viel verkauft. Devereux stammt trotz seines französischen Namens aus einer alten englischen Familie.

Neueste Nachrichten.

Gardini, 20. April. Der Kaiser verließ gestern vormittag an Bord der "Gobensollern". Oberhofmarschall Graf Cilenburg hat die Militärreise von Sizilien angetreten. Hofmarschall Graf Zedlitz hat den Dienst übernommen.

Petersburg, 20. April. Unbekannte Täter brachten auf den Rutilow-Werken ein großes Hebewerk zum Einsturz. 5 Arbeiter wurden getötet, 23 schwer verletzt.

Petersburg, 20. April. (Meldung der Peterburger Telegraphen Agentur.) Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Polizeimeister von Tschernochan von Terroristen verhaftet worden sei, ist unwahr.

Rom, 20. April. Nach der "Tribuna" und dem "Giornale d'Italia" nimmt der Zustand rasch ab.

In Mailand, Florenz und Turin sei der Verkehr wieder nahezu normal. Bei Ancona haben die Streitenden einen Zug zum Engländer gebracht und einen anderen mit Leuten bombardiert. Heute nacht hielten die Arbeiterfamilien Sitzungen ab, in denen sie beschlossen, die Streitenden zu unterstützen. Es ist möglich, daß infolgedessen der Streik neuerlich zunimmt.

Paris, 20. April. Zum Empfang des Königs von Spanien, der am 23. Mai im Rathaus stattfinden soll, werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Konstantinopel, 20. April. Die Nachrichten aus Yemen lauten immer bedrohlicher. Wie gerücheweise verlautet, sollen die dortigen türkischen Truppen abgeschnitten und der Kommandant Marschall Risa Pascha von den Rebellen gefangen genommen worden sein.

Inserate

für die Sonntagsnummer erbitten wir bis spätestens Sonnabend vormittags 9 Uhr.
Die Expedition.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung

Am 1. Osterfeiertag predigen:

Dom. Vormittags 10 Uhr: Pred. Jordan.

Vormittags 12 Uhr: Dionatus Wutte.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Caritashaus.

Stabt. Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Dionatus Schattmeier.

1/10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Nachm. 2 Uhr: Prediger Jordan.

Gesammelt wird eine Kollekte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2. Bürgerstraße.

Remarkt. Vormittags 10 Uhr: Superint. a. D. Hönneke.

Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.

Am 2. Osterfeiertag predigen:

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Dionatus Wutte.

Vorm. 12 1/2 Uhr: Superint. Wirth.

Gesammelt wird eine Kollekte zur Gewinnung des Siedenbaus "Johannesstift" in Greven bei Magdeburg.

Stabt. Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Pastor Werber.

1/10 Uhr: Dionatus Schattmeier. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Caritashaus.

Abends 8 Uhr: Junglings-Superint.

Remarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Hönneke. Im Anschluss Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Anm.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Caritashaus.

Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier.

Katholische Kirche.

Sonnabend 5 Uhr abends: Beichte.

Sonntag morgens 7 1/2 Uhr: Beichte.

10 1/2 Uhr: Messen.

12 1/2 Uhr: Messen mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Volksbibliothek und Lesehalle

geöffnet Montag von 11-12 Uhr vormittags

und 3-7 Uhr nachmittags.

Die Finten des Albertischen, Hohlischen und Kammel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der ersten Bürgerstraße zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr von 1. April 1905 bis dahin 1906 verteilt werden.

Genehmigungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Werbung, den 16. April 1905.

Der Magistrat.

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. Preis 240 M.

Ballenstraße 38.

Eine Stube und Kammer ist zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. Annerstraße 15.

Die Bedienung gegen Herrn und Frau Schoppes aus Freylich nehme ich hiermit zurück.

Pauline Kietz.

Zu vermieten!

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, verschließbarem Keller und Garten, ist am 1. Juli ev. zum Preise von 400 M. bezugsbar. Näheres

an: Ritterstraße 7.

Stube und Kammer 1. Juli zu vermieten

Ballenstraße 7.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer

Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis

70 Taler

Clotiauerstraße 20 a.

Krautstrasse Nr 11,

Parterre-Wohnung, Preis 200 M., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres

Wendauerstraße 2a.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Kammer

und Zubehör, zum 1. Mai oder später zu beziehen

Wendauerstraße 4.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer

und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen

Wendauerstraße 4.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,

Küche nebst Zubehör ist zum 1. Juli bezugsbar

Annerstraße 18.

gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Schlafkabinett sofort zu vermieten

Pretestraße 1.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch

auf Tage und Wochen

Tammstraße 7.

Freundl. Schlafstelle

offen Gottsardstraße 28, Hinterhaus.

Größeres Gartengrundstück

zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

1 junger Hof- und Ziehhund

zu kaufen gesucht. Offerten unter 19 t an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Handwagen

zu verkaufen

Wendauerstraße 2.

Wendauerstraße 10 hebt ein

Sofa mit Sofatisch,

Spiegel mit Goldrahmen

und kleiner Kochherd

zum Verkauf.

Zum Verkauf stehen:

20 Stück Doppel-Militärkränke,

30 Stück eiserne Bettstellen,

für Divanpersonell bestehend, eine Partie

guterhaltene Federbetten.

Fr. Grosse, Gasthof "Stadt Leipzig",

Remarkt.

Ein Fahrrad

büßig zu verkaufen

Waldendorf 43.

1 große Hundehütte,

stetig neu, büßig zu verkaufen.

Geb. Wirth, Wendenstraße 20.

Empfehle

echt virginisches Bierzahn-

Saatmais,

ferner

Hühnermais,

Taubenmais,

gemischtes,

Tauben- u.

Hühnerfutter,

Mais- u. Gerstenschrot.

Graupenfutter etc.

Dammühle.

Birta 90-40 Jenner

Speisekartoffeln

zu verkaufen

Witzau Nr. 7.

Frankfurter
Apfelwein
von Gebrüder Freyzeisen empfiehlt
vom Fass, in Flaschen
und Syphons
Carl Schmidt,
Hier Verlag, Unteraltendamm 59.

Ad. Schäfer,
Entenplan 1, empfiehlt:
geröstete Kaffees,
hochfein im Geschmack, former:
ff. Sauerkohl - Schnittbohnen
Leipz. Allerlei - Jge. Erbsen,
Stangen- und Suppenspargel,
Marin. Heringe u. Rollmöpse,
Sardellen - Capern,
Salz, Pfeffer, Senfkörner,
Pflaumenmus.
Apfelschnitte - Pflaumen,
Prünellen - Aprikosen,
Pflirsiche - Steinpilze,
Hochfeinste Molkebutter,
Echt Schweizer-, Sanitäts-,
Stangen-Käse,
Rot- und Weiss-Weine,
Apfel-Wein.

Soeben eingetroffen.
Zum bevorstehenden Osterfest empfiehlt:
prima Spiegel-
u. Schleienkarpfen
nur lebende Ware.
Gustav Dorias, a. d. Vaterloobstraße.

Meinen geschätzten Kunden
sowie einem werten Publikum
von Merseburg und
Umgebung zur gefl. Nach-
richt, dass ich mich eben-
falls dem hiesigen
Rubatt Spar-Verein
angeschlossen habe.
Wilh. Kieslich,
Adler-Progerie.

Zigarren!
Morgen Sonnabend
Ausnahmetag
zu den bekannt billigen Preisen bei
Louis Albrecht.
Sonntag bleibt der Laden geschlossen.

Donnerstag den 27. April,
6 1/2 Uhr abends,
Fortsetzung der Generalversammlung
der Distriktsklasse des
Maurergewerks
zu Merseburg
im Restaurant „Zur guten Nacht“.
Der Vorstand.

Rauchklub „Brasil“.
Sonntag den 1. Osterfeiertag
Tänzchen in Leuna.
Montag den 2. Feiertag, von abends
8 Uhr ab,
Tänzchen
in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
Der Vorstand.

Sussmannsche
Liedertafel.
Am 1. Osterfeiertag
Familienzusammenkunft mit Tänzen
in Schkopau,
Berger'sches Lokal. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Eulerpia“
hält Sonntag den 1. Osterfeiertag,
abends 8 Uhr, im Saale der „Kaiser-
Wilhelmshalle“ sein
Vergnügen,
bestehend in
Konzert, Theater
und Ball,
ab. Zur Ausführung gelangt:
Mutter Segen
oder
Die Perle von Savoyen.
Großes Schauspiel mit Chor und Solo-
gesang bei vollem Orchester in 5 Akten.
NB. Sämtliche Darsteller spielen in
alter Tracht.
Nach dem Theater:
Ball.
Dieses unteren eingeladenen Gästen,
auch solchen, welche durch Einladung
übersehen sind, zur Nachricht.
Der Vorstand.

Dramatischer Verein
„Freie Volksbühne“
Merseburg.
Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, im
Saale der „Zunfenerburg“
Theaterabend u. Tanz.
Zur Ausführung gelangt:
„Unschuldig verurteilt“.
Drama in 3 Akten.
Der Vorstand.



Vorläufige Anzeige.

Vorläufige Anzeige.

Vom 23. April bis 25. April während der Osterfeiertage auf dem Kinderplatze in Merseburg

Scherff's Prachttheater-Elektro-Kinematograph.

Die größte Lebenswürdigkeit des Kinderplatzes.
Die lebenden, singenden, sprechenden, lachenden, musizierenden Photographien.
Originalaufnahmen vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Alles weitere in den nächsten Nummern dieses Blattes. Hochachtungsvoll. Die Direktion.

Kaufe stets zu höchsten Preisen
Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Schuhwaren, Altertümer etc.
Louis Albrecht, Hirtstraße 4.

M.-G.-V. „Flora“.
Samstag den 23. April (1. Osterfeiertag)
Familien-Ausflug nach Kötzschen
(Köke's Gäßchen).
Abmarsch punkt 2 Uhr vom Landis-Platz. Gänge willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein Rothstein, G. V.
veranstaltet zum Besten des Turnplatzes Sonntag den 23. April (1. Osterfeiertag) von abends 8 Uhr an im „Gasthof“ eine
Abendunterhaltung.
bestehend in Konzert, Theater, innerlichen Aufführungen und Tänzen mit Gesang, ausgeführt von 8 Damen.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein e. V.
1. Osterfeiertag, früh 7 1/2 Uhr
Turnganz nach Frankleben.
Sammelplatz am Kriegereckmal. 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr.
Tanzkränzchen im „Rekener“.
Die Wiederholer sind mitzubringen.

Dramatischer Verein „Euterpe“.
Etablissement
„Reichskrone“.
Montag (2. Osterfeiertag)
Theater-Abend und Ball.
Zur Aufführung gelangt:
„Der Dornenweg“
Schauspiel in 3 Aufzügen.
Anfang des Theaters 8 1/4 Uhr.
Ende 11 Uhr.
Nach dem Theater:
BALL.
Der Vorstand.

Bischdorf.
Den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr an.
Tanzmusik.
wogit freundlich einladet **Gust. Weber.**
Zöschchen.
„Zum Stern“.
Am 2. Osterfeiertag von 3 Uhr an
grosse Ballmusik.
Es ladet freundlich ein **G. Teige.**
Knapendorf.
Am 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr an.
Ballmusik.
wogit freundlich einladet **G. Hohmann.**

Feinestes Familien-Theater.
Zum ersten Male!
Während der 3 Feiertage auf dem Kinderplatze.
Scherff's englisches Marionetten-Variété-Marine-Schauspiel-Theater
ist eingetroffen und findet in dem hochdegnanten, vor jeder Bitterung geschützten Theater vom 1.-3. Osterfeiertag große brillante Vorstellungen statt. Auftreten des englischen Marionetten, des kleinften Künstlers der Welt mit seinem großartigen Variété-Programm und komischen Pantomimen
Sensationell. Marine-Wasser-Schauspiel. Sensationell.
dargestellt am freien Theater. Die neuesten Ereignisse des Russisch-Japanischen Krieges von über 50 Miniatur-Modelle der Kriegsmarine, sowie ein Nachspiel auf den Tugenden von Buedig und der Untergang eines Norddeutschen Lloyd-Dampfers auf dem atlantischen Ozean. In der 3. Abteilung
Novität. Im Reiche der Feen, Novität.
große phantastische Szene in 3 Aufzügen. Dargestellt auf freier Bühne mit großartigen Dekorationen, Licht- und Wassereffekten. Zum Schluß der Vorstellung
lebende Lichtbilder.
Anfang der Vorstellung 3 1/2 Uhr, 5 Uhr, 6 1/2 Uhr und 8 Uhr. Preise der Plätze: Sperrhölz 20 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Galerie 20 Pf. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Neu! Auf dem Kinderplatze! Neu!
Während der Feiertage
Größte Lebenswürdigkeit der Zeit!
Ausstellung der
8 kleinsten Pferde der Welt,
genannt „das lebende Aunderspielzeug“, oder „die lebenden Schantelpferdchen“, darunter das fluge Gänschen, das kleinste denkende Pferd der Gegenwart. Gänschen ist 6 Jahre alt und das kleinste ausgediehene Pferd, was je gegelt. Gänschen ist die größte Konturierung von **Anger Hans** aus Berlin, denn: Was Gänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, vorgeführt vom kleinen Paul, dem kleinften Stallmeister der Welt. — Hans ein Schabebau aus Westafrika, mit 6 Beinen geboren, 3 Jahre alt, 3/4 2 Zentner schwer. Um gütigen Zuspruch bittet
Der Besitzer.

Justus Oppel, Infalkationsgeschäft,
empfiehlt sein Lager in:
eisernen frostfreien Saugpumpen, doppelt u. vierfach wirkenden Druckpumpen, sowie Jauchepumpen
neuesten Systems mit antonialischer Entseerung.

Inventar-Auktion
in Ebersroda bei Freyburg a. U.
Mittwoch den 26. April 1905, von vorm. 11 Uhr ab,
soll im Gute Nr. 6 in Ebersroda wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere:
2 Pferde (davon 1 Stute mit Fohlen),
7 Kühe (darunter 1 hochtragend),
1 tragende Kalbe,
5 Stück Jungvieh,
12 Stück Schweine,
2 Wirtschaftswagen,
1 Dreschwagen,
1 Mähmaschine,
1 Drillmaschine,
1 Särfelmaschine,
1 Reinigungs-, 1 Schnippelmaschine,
1 Gliederwalze,
1 Jauchefäß,
Ackerpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände, ferner:
Stroh-, Schnitzel- und Kartoffelvorräte
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.

Schuh- und Stiefelwaren,
gut und dauerhaft,
alle Sorten, große Auswahl,
billigste Preise.
Bestellung nach Maß und Reparaturen schnell und gut bei
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.
Achtung!
Frisch geschlachtet.
Hofschlächtere Witwe Kolbe,
Eitzberg 1.

Rindfleisch
empfiehlt
L. Nürnberger.
Silfides,
hochfeine Auszubig-Zigarre
Stück 8 Pf., 100 Stück Br. 7.50, empfiehlt
A. Wiese,
Zuß. Georg Heuer.

Schultheiss.
1. Feiertag
Menu.
a. Avert 1.— Mark.
Kreschuppe.
Zitrusse vom Gahn.
Lebensbrotten und
Champignonjauce.
Salat — Kompost.
Chokoladen-Creme
oder
Butter und Käse.

Bahnhof Frankleben.
1. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr,
Großes Schützen-Konzert,
wogit ergebenst einladet
Erbl. Gastwirt. Friedemann, Kapellmeister.

Gasthaus Milzau.
Den 2. Osterfeiertag von 3 Uhr ab
Ballmusik.
wogit freundlich einladet **Boize, Gastwirt.**

Gasthof Kötzschen
Am 2. Osterfeiertag
Tanzvergüngen.
Am 3. Osterfeiertag
Einmaliges Gastspiel des größten Künstlers der Zeitzeit Munschini,
genannt: „Der Teufel im Frack“.
Arthur Köke.

Enteneier
sind abzugeben **Kaufe 3.**
Die Krippe
wird am Montag den 1. Mai wieder eröffnet und wird die dort aufzunehmenden Kinder rechtzeitig bei den Bischofskinder annehmen.
Der Vorstand des Vater. Frauenvereins.
20 Mark
erhält, wer solchem jungen Mann, 31 Jahre alt, verh., solider Stellung als Kontorist, Materialoberwarter, Kassenbote, Portier, Aufseher, oder ähnlichen Stellen nachweist oder beschafft. Suchender ist firm in Korrespondenz, Rechn., Kantenarbeiten, Umstellwesen, Stereographie kundig auf Schreibmaschine benützt etc. Beste Zeugnisse über 6 bis 8 jährige Tätigkeit in größeren Fabriken vorhanden. Geil. Mitteilungen an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Klempererlehrling
sucht zu Oftern
F. Hauptmanns Nachf.,
Brennertstraße 18.
Kutscher
gehört, ehem. Kavallerist bevorzugt.
H. Schmidt, Jägerstraße, Ballschläger.
Aufwartung
sodort gesucht **Leichttrake 7**
Als Aufwartung
wird eine unabhängige Frau zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen
Unteraltenburg 59, im Laden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 17. April. Ein Meisterwerk von hohem Werte ist der Ehrenpreis, welchen der Kronprinz des Deutschen Reiches, als Protektor des vom 28. bis 30. Mai d. J. in Erfurt stattfindenden 5. Deutschen Büchsen-Wundeschießens, am Montag dem Erfurter Bürger Schützenforsy zugehen ließ. Der im Schaufenster des Juwelier W. Duffischen Ladens ausgetheilte Ehrenpreis entkammt dem Atelier des Goldschmiedes J. H. Werner-Berlin. Der aus reinem Silber bestehende, innen stark vergoldete, in modernem Stil gebaltene Pokal hat eine Höhe von 43 Zentimeter. Die Vorderseite zeigt die Krone mit Namenszug; am Fuße leuchtet in Silber der Garschstein.

† Wittenberg, 14. April. Zu der bereits im Jahre 1893 beschlossenen Erbauung eines Schlachthauses beabsichtigt der Magistrat eine Antleihe von 400 000 Mark aufzunehmen, die mit 3 1/2 Prozent verzinst und in 35 Jahren mit jährlich 1 1/2 Prozent getilgt werden soll. Der Bau, der vor dem Schloßhof, in der Nähe des Hofens, aufgeführt werden soll, soll sofort nach Bewilligung der Antleihe in Angriff genommen werden.

† Liebenwerda, 16. April. In Brösen wurden beim Planieren eines Gartens 30 verschiedene große und kleinere Geldmünzen, aus dem 16. Jahrhundert stammend, gefunden.

† Leipzig, 18. April. Das Polizeiamt gestattet dieses Mal zum ersten Male den Feinschneidern an der Markteier in vier getrennten Zügen nach dem Festplatz in Stötteritz zu ziehen. Bisher war jeglicher Festzug verboten.

† Königstein, 16. April. Die Wiedereröffnung der Feste Königstein für den öffentlichen Besuch am Freitag war für unsere freundliche Elbstadt ein Freudenfest. Die Bewohnerschaft beging den Tag durch Schmückung der Häuser. Königstein hatte durch die vor Jahren erfolgte Schließung der Festung eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten, und neuerdings machten sich die Folgen der Aufhebung der Festungsartillerie, die durch ein kleines Wachkommando ersetzt wurde, bei den Geschäftseinständen höchst unangenehm fühlbar. Um so dankbarer ist Königstein den Militärbehörden für die Neuöffnung der Festung, woraus für die Stadt eine nicht unbedeutende Erholung des Verkehrs erhofft wird. Zur Führung der Fremden auf dem Königstein sind Invaliden angestellt worden. Die ersten Besucher der Festung trafen bereits ein.

Vermischtes.

* (Chinesische Kaufleute) sind in Wien erschienen. Neben dem „Gottschewer“, der „Krowatin“, dem „Kastelbinde“,

dem Leopoldstädter Kaufmann und dem seit der Okkupation in Wien eingebürgerten „Bosniaken“ taucht jetzt zum ersten Male der chinesische Kaufmann auf. Man zählt ihrer gleich drei. Sie gehen vorläufig schon bekommen und lüden Güter- und Kaffeehäuser auch immer zu. Die Erfindung macht in der Mittagsstunde Kaufleute. Was ist eines der fashionsabelsten Kaffeehäuser auf der Ringstraße betreten, wurden sie von Marquieren für Studenten aus dem himmlischen Reiche gehalten. Die fremden Herren trugen aber eigenartig geformte, vierleibige Hübe in den Händen, und aus dem Innern dieser hübschen Hüben lugten allerlei niedliche Dinge hervor: aus Eisenblech geknüpfte, feingewebte Götzenfiguren, kleine, als Ziergegenstände dienende Tempelchen, andere großstilvollere Schreibstiftgegenstände, dann ebenbürtige Falzbeine und sonstige niedliche und elegant gefertigte Kleinwaren, durchwegs Objekte, mit welchen hübsliche Menschen gerne ihre Heim schmücken. Die fremden neugierigen Kaufleute traten überall als vollkommene Gentlemen auf. Zunächst luden sie in jedem Lokal Bier oder Kaffeebeeren auf und boten höflich um die Erlaubnis, den „feinen Damen“ und den „Gentlemen“ ihre Ware offerieren zu dürfen. Weise und gütlich, wie für ganzes Wien, ward auch die Bitte vorgebracht. Ganz leicht ging die Verständigung nicht vor sich. Die drei Chinesen sprachen sehr flott englisch, aber mit der deutschen Sprache schaut es vorläufig ziemlich schlecht aus. Aber sie helfen sich so gut es geht: ein bisschen deutsch, ein bisschen englisch, und wo der Nebenjah ins Stoden gerät, müssen Gesten helfen. Die chinesischen Händler landen getrennt überall freundliche Aufnahme, denn hübschen Kerlen wird hier zu Lande wohl niemals unwillig begegnet, auch scheinen die begünstigten Kaufleute, vorläufig wenigstens, hoch elegante Quartiere aufzusuchen.

* (Ein Kindererger als Heilmittel.) Die Bevölkerung von Havana befindet sich angezogen der Laftade in großer Aufregung, daß ein „Booboo“-Doktor namens Boucourt wegen Mordes eines zwanzig Monate alten weißen Kindes unter Anklage gestellt worden ist. Man fand den Leichnam des Kindes, aus dem das Herz herausgeschnitten worden war. Der „Booboo“-Aberglaube ist auch bei den Negern, deren Vorfahren vor Jahrhunderten aus Afrika herübergekommen sind, noch immer verbreitet. Juana Tabores, eine alte Negerin, betragte „König“ Boucourt wegen einer langjährigen Krankheit, und er erklärte ihr, sie könne nur durch das Herz eines weißen Menschen geheilt werden. Darauf suchte sie das Kind und über es. Eine zwölf Neger sind schon wegen Teilnahme an dem Verbrechen verhaftet worden. Zweifellos wird Boucourt zum Tode verurteilt werden, aber es wird sehr schwer sein, die Zungen zum Sprechen über die Verbrechen des Boobooismus zu bringen, denn sie fürchten sich vor der Rache, die man dann an ihnen nehmen würde. Die „Booboo“-Doktoren sind geübte Giftmischer und sie beschreiben das Volk so unumhüllend, daß es sich vor ihnen sehr fürchtet. Sie werden häufiger um Geld gefragt, wenn man einen Feind töten will, als wenn sie Ruten gegen Krankheiten verschreiben sollen. Wenn ein Neger hört, daß ein „Booboo“ auf ihn geschickt werden will, so flücht er häufig vor Schreck. Die „Booboo“-Verbrechen werden immer während der Nacht abgehalten; dabei wird eine Schlinge angebetet, und hysterische Schauspielungen des Breijers und der Breijerin begleiten die Gebete.

(Wie man sich vor Wölfen rettet.) Einen gefährlichen Kampf mit Wölfen hatte unlängst der Farmer Charles Anderson aus Comp Lake in Minnesota in den Vereinigten Staaten zu bestehen. Nur durch Anwendung eines originellen Mittels gelang es ihm, sein Leben vor den Bestien zu retten. Anderson fuhr des Abends im Schlitzen nach Hause, als plötzlich mehrere große Wölfe sein Fuhrwerk verfolgten. Bald mehrte sich die Zahl der Wölfe, die dem Schlitzen immer näher kamen. Trotzdem die Wölfe in rasendem Galopp dahinschritten, konnten sie es doch an Geschwindigkeit mit den Verfolgten nicht aufnehmen. Da gelang es dem Farmer mit einem Hinduloze eine wollene Decke anzuzünden, die er zum Schutze gegen die Kälte auf dem Schlitzen hatte. Er schwenkte die brennende Decke über seinen Kopf und schmeuerte sie dann den Wölfen entgegen. Die Tiere fügten, blieben einen Augenblick stehen, näherten sich aber wieder dem Schlitzen. Eine zweite Decke folgte, eine dritte und vierte. Nur diese Weise gelang es Anderson, unter vollkommener Ergründung sein Heim zu erreichen und sich in Sicherheit zu bringen.

* (Wichtige Graberrunde) wurden auf der Beilmar von Gräbigen in Schellen gemacht. Der Umfang des Feldes und die Zahl der auf ihm gefundenen Objekte übertrifft alle bisher in Angriff genommenen Ausgrabungen. Dieses Grabfeld hat eine Ausdehnung von 64 Morgen. Bereits gegen 300 Grabstätten sind bloßgelegt und für die Zwecke des Museums nutzbar gemacht. Eine nur 60 bis 80 Zentimeter starke Decke schwarzen Bodens birgt die einzelnen Gebeine, die alle in der darunter liegenden Kieselschicht gebettet sind. Jede Grabstätte besteht aus einer großen, mehreren kleinen Urnen und verschiedenen Beigaben, wie Zeller, Schüsseln, Töpfe und Schalen, die in einem Hülfen fast beieinander liegen. Das große Gefäß mit den Urnen- und Knudengestellen des dort Beisetzten hat meist eine Zwiebelform, ist in der Mitte bauchig erweitert und verjüngt sich nach oben; mannde sind oben fast ganz geschlossen. Als Beigaben, die zum Teil in der Urnen liegen, zum Teil daneben liegen, sind vielfach auch bronzene Nadeln, Griffeln, Brochen, verschiedene andere Schmuckgegenstände gefunden worden. Vereinzelt wurden auch Scherben, die sich jedenfalls von den umeren Urnen losgelöst hatten,utage gefordert.

* (Eine anständige Epside) von den Kaiserzeiten in Kertu wird dem „Laf-Anzeiger“ berichtet: Britische Seefahrten vom Kreuzschiff „Mallorca“, die das Mittelmeer besucht hatten, landen bei der Küste, daß das Boot, das sie wieder an Bord bringen sollte, zu klein ist. Drei, die keinen Platz fanden, entließen sich deshalb und schwammen zu ihrem Schiff hinüber. Die Nomen eines Klosters auf der Halbinsel waren darüber höchlich cholerisch und beschwerten sich. Der Kaiser hörte von dem Vorfall und signalisierte dem Admiral Domville: „Warum haben Ihre Adretten durch ihr Kollium die armen Nomen zu geirret?“ Der englische Admiral signalisierte zurück: „Wogegen sind falsch berichtet; von einem Kollium kann gar keine Rede sein.“

* (Ein in der Vergangenheit) wie er kaum schon dagewesen ist, machten jüngst die Fischer aus Bieringen an der medlenburger Küste. Sie hatten beim ersten Zug mit ihrer Heringsflotte so viel Heringe im Netz, daß es unmöglich war, das Netz ans Land zu ziehen. Mit Reiskern und Getreide mußten die Netze erstickert werden, und nach Stundenlanger Arbeit waren sie immer noch zum Zerreißen voll. Der Strand bot bei diesem Vorkommnis einen sonderbaren Anblick. Tausende von Möven, die den Heringsflußarm begleitet hatten, umkreisten schreiend die am Strand liegenden Heringsflotten. Wohin man blickte und trat, lagen Heringe; der Strand sah aus, als wäre er während der Nacht verstreut worden. Demselben bewegten sich die Vögel aus der Umgegend, die sich alle am Einfallpunkt beteiligten und zum Abnne soviel Heringe mit nach Hause nehmen konnten, als sie fortzutragen vermochten.

* (Die verzeihliche Russin.) Eine russische Generalstochter vermählte im Schmalg Berg-Münzberg ihr Handschmied mit 15 000 Rubel und Schmuckstücken. In der Meinung, daß ihr zwei Mitreißende des Reichthums geblieben hätten, fiel sie die beiden an, packte sie an der Gurgel und gebürdete sich wie wohnig. Einer der Weibchen zog die Nadeln ein und berichtete dem Zugführer des Dorfommis. Das Zugpersonal durchsuchte nun den Zug und fand das Leichden unterseht in Tolleitenraum, wo es die Dame an den Haken gehängt und vergewaltigt hatte.

Robert Schumann, Leipzig

Lange Strasse 7 — Gegründet 1876

Internationale Kochkunst-Ausstellung Leipzig: Goldene Medaille m. Ehrenpreis.

Kunstmöbelfabrik. Tapezierer- und Dekorations-Werkstätten.

Ständige sehenswerte Ausstellung komplett ausgestatteter gut bürgerlicher und feiner Wohnungseinrichtungen in Fabrikgrundstücke Lange Strasse 7. Besichtigung erbeten. Viele erste Referenzen.

Größtes Tageslicht-Atelier und einziges elektrisches Atelier.

Moselwein a Fl. 0.60 Mk., Rotwein a Fl. 0.65 Mk., Samos a Fl. 1.25 Mk., Alter Portwein Fl. 1.25 Mk., Bordeaux, Scherry, Malaga.

Medizinal-Ungarwein empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen A. Voigtländer, Karlsruher 36.

Möbel, Spiegel- und Postkarten empfiehlt in laubere Ausführung billige P. Pertz, Tscholentz, Breite 2.

Rudolf Arndt, Photographie.

Verlobungs-Anzeigen, Einladungen, Programms, Visiten- u. Adresskarten sowie alle Druckfachen schnell und billig. F. Karius, Brühl 17.

Peru-Guano „Füllhornmarke“ der sich seit vierzig Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Schul- u. Stiefelwaren in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Wilh. Grosse, Breitestraße 5. Reparaturen schnell und gut. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sartenmöbel kauft, verlange erst Spezial-Offerte von Fritz Mack, Dummelfeld-Münzberg. Konturrenlos!

Merseburg, Gotthardtsstrasse 25.

DAVID'S MIGNON-KAKAO pr. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 nur in Original-Packungen. Dr. David Sohnle, Halle a. S. Verkaufsstellen durch Pfakabo kenntlich.



**Carl Kochs
Nährzwieback**

kommt keiner Zulammensetzung und Mischung nach der Muttermilch gleich, ist ermalternd und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man achte daher den Kindern, wenn sie gediehen sollen, nur

**Karl Koch's
Nährzwieback.**

Zu haben in Ditten u. Paketen a 10, 30 und 60 Pfg. bei:

- A. V. Sauerbrey, Oberburgstraße;
- Walther Bergmann, Gotthardstraße 10;
- Carl Schmidt, Unteraltenußung;
- Wilhelm Ritterlich, Gotthardstraße;
- Robert Biegenhorn, Schmalstraße 1;
- Süßel, Unteraltenußung;
- Th. Sieber, Halleische Straße;
- Adolf Böhme, kleine Ritterstraße;
- Frankleben: Rich. Handke;
- Neumarkt & Merseburg: Hugo Griert;
- Stieben: V. Schmidt;
- Wücheln: W. Ködel, Wädelmeister;
- Gatterlohn bei Cuerfurt: G. Rath;
- Stenden: Fernh. Hempel;
- Lanoha: Paul Häger;
- Rademul: Albert Zaeger;
- Remdorf: Heinr. Dietrich, Ww. Nagel;
- Gröbers: Gerhard Schwarze;
- Landshüt: Langenberg;
- Schiffshüt: Stammer;
- Hiebenschüt: & Schönshüt: Emma Dobritzsch;
- Bornshüt bei Cuerfurt: Otto Weinroth;
- Gr. Achania: Eric Wab.

Größte Auswahl in

**Schuh- und
Stiefelwaren**

empfehlen zu billigen Preisen
Adolf Leber, Neumarkt 10.
Bestellung nach Maß sowie Reparaturen.

**Der Ausverkauf
von Jacketts
und Kragen**

zu sehr billigen Preisen wird fortgesetzt.
**Geschwister Bergmann
Gotthardstraße 30.**

Deutsche erhaltene Solidität-Fahrräder
auf Wunsch Teilmontage
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 4-15 M.
monatlich. Rechenzähler von
64 M. an. Zahlentafeln sport-
billig. Preisliste umsonst.
L. Jandrosch & Co.
Charlottenburg 6, No. 89.

Fahrräder,

allerbeste Marken,
Ablers, Diamant- u. Pantherräder
mit und ohne Freilauf, zwei- und dreifache
Uebertragung (auswechselbar), besgl.
kettenlose Fahrräder.
Guterhaltene gebrauchte Räder
werden billigst abgegeben.

Nähmaschinen Phönix
(welcheform) mit Kunstleder, Holz- und eisenstern,
groß, Maschinenleistung.
Sehr geeignet zur Familienarbeit. Das Eisen
wird ohne Kosten gelebt.
Größte Auswahl. Billige Preise.
Vertreter:

Gust. Schwendler,
Merseburg, Karlstraße 24.
Salletelle der Elektrischen.

Vorteilhafter Einkauf
hinichtlich des Gefümmades und der Ergiebigkeit
bieten meine

Röst-Kaffees

a Pfund 0,90, 1,00, 1,20, 1,40,
1,60, 1,80 und 2,00 Mk.
Bernh. Fritsch Nachf.,
Gotthardstraße 19.
Mitglied des Merseburger Kabatt-Sparvereins.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsanstalt,
Größtes Stablfisment der Provinz.

Spezialitäten:

Gardinen-Bücherei und Spinnerei in vollendeter Ausführung.

Neu: **Mechanisches Teppich-Klopf-Werk.**

Chemische Reinigung, sowie Auf- und Umfärben von
Möbelstoffen zc.

Filiale: Merseburg, Markt 9.

Wir braten kochen u. backen



Fleisch Fisch u. Kuchen
nur mit der äusserst wohlschmeckenden
Delicatess-Margarine

SOLO in Carton

MILKA MARGARINE ERSETZT



FEINSTE BUTTER
MILKA NACHMIMTELFABRIK G.m.b.H.
DUßEN 1897

Vertreter für Merseburg und Umgegend **A. Speiser.**

**Wanderer Deutschlands
bestes Fahrrad.**

Elegante Formen; geübene, bewährte Konstruktion. Auf
Wunsch mit der patentierten **W. F. W. Doppelüber-**
setzungsanode für Fahrräder mit und ohne Kette lieferbar.
Prämiiert Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.

Vertreter:
H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Blitzableiter

neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt
M. Christ, Merseburg,
Lieferant und Revisor für Königl.che, Provinzials und städtische Behörden.
Prüfen alter Leitungen.

Die Landschaftliche Bank

der Provinz Sachsen in Halle a. S.
ist in der Provinz Sachsen neben der Reichsbank die **einzigste amtliche**
Hinterlegungsstelle für Wertpapiere im Sinne d. § 85 des Ausführungsgesetzes
zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
Annahme offener Deposits zur Verwahrung und Verwaltung. An- und Ver-
kauf von Wertpapieren. Annahme von Spar- und Depositen-Einlagen.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung (Kontokorrenten) insbesondere
an Landwirte als Betriebs- und Wirtschaftskredite. Die landschaftliche Bank der
Provinz Sachsen erteilt Landwirten Rat bei Regulierung ihrer **Hypotheken-**
Verhältnisse.

Fernruf 285.

**Wascht mit
Schwan-Seifenpulver**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Pöfner in Merseburg.

**la. Apfelwein
ff. Weisswein**

dem Feß empfiehlt billigst
Paul Göhlsch,
Neumarkt 22/23.

**Toilettseifen, Parfüms,
Haaröl, Pomaden,**

nur erstklassige Ware, einzeln und in Paketen
hält bestens empfohlen
E. Müller, Markt 14,
Zellen, Parfüm- u. Viehtegeschäft.

„Sana“.

Spezialmarke gefeßlich gefeßlich.
Margarine mit süßer Mandelmilch.
Deutsches Reichspatent Nr. 100922.
Unübertroffener Butterertrag,
per 1/2 Pfd.-Stück 40 Pfg.
Fritz Schanze.

Backpulver, Aushengewürz,
Puddingpulver,
Vanillezucker a Päckchen 10 Pfg.,
Geleepeife a Päckchen 30 Pfg.
giftfreie Eierfarben
a Päckchen 5 Pfg. empfiehlt
Georg Strehlow,
Gotthardstraße 39.

**ff. Jager Matjes-
Heringe,
neue Maltakartoffeln.
Fritz Schanze.**

Wol- und Rheinwein
dem Feß a Liter von 80 Pf. an, in Flaschen
ebenfalls billigst.

**Deutscher Rotwein und
Bordeaux-Weine**

dem Feß und in Flaschen, teilweise in 1/2 Fl.
vorzüglich. Auch werden beste Flaschen zur
Füllung angenommen.

Südländische Weine:
Echtern, Portwein, Malaga, Madeira, Samos
und Ungarwein vom Feß in 1/4 und 1/2 Flaschen
ferner: Pa. Apfelwein, Johannisbeer- und
Stachelbeerwein, Romat (reiner Apfelst), für
Jandkerne, Speisebende, Veredelungsbese sehr
zu empfehlen, weil vollständig alkoholfrei,
empfehlst billigst

Chr. Bohm

an der Geißel 6 (Ecke Schmalstr.)

Cognac
der
Deutschen Cognac-Commission
L. Wewer & Co.
Commandit-Gesellschaft Köln
zum K. 2. Mk. 2.50 Mk. 3.50
pr. 1/4 Literflasche.

Samos-Auslese

reiner vorzüglicher Säußwein, a Flasche 2M. 1,00
incl. Glas, bei mehr billiger, empfiehlt

Paul Göhlsch,
Neumarkt 22/23.

STA
Briketts
v. Sachsen-Thüringen: Grube von
der Heudt b. Hannendorf (Sachsen),
Grube Rütchen.

Landwirtschaftliche

und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gelesen vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 22. April 1905.

Schlaggemäße Fütterung unserer Teichfische mit Naturfutter.

Von C. St.

(Nachdruck verboten.)

Um unsere Kulturfische auf künstliche Weise besser als die Natur es tut, zu ernähren, stehen uns drei Wege offen und zwar 1. ein mittelbarer und 2. ein unmittelbarer, auf welchem wir die natürlichen Bedingungen unterstützend ein reicheres Nahrungskapital für die Fische selbsttätig in den Wässern zu erzeugen vermögen und diese mittelbare Naturproduktionsfähigkeit wird a) durch die Befrämerung d. h. die zeitweilige Trockenlegung der Fischwässer und b) durch rationellen Anbau und Kultur der lockerzelligigen, sogenannten süßen Wasserpflanzen in den Fischwässern und den dazu gehörenden Zuleitungsgräben erreicht. Der unmittelbare Weg ist derjenige, auf welchem wir den Fischen reichliches geeignetes Naturfutter zuführen, welches wir durch Ausnützung anderweitiger natürlicher Vorgänge gewinnen, wie z. B. durch die neueste Erfindung der leichten, billigen künstlichen Massenzucht des lebenden Naturfischfutters für alle Gattungen, Altersabstufungen und Nutzungszwecke unserer sämtlichen Wasseruntiere.

Dieser zweite, der natur- und vernunftgemäße Weg — leider wird er heutzutage seitens unserer Teichwirte immer noch zu wenig gewürdigt — ist die sogenannte künstliche Fütterung mittelst lebenden Naturfutters und wollen wir deshalb auf diese Art der Fütterung in nachstehendem etwas näher eingehen.

Sierbei müssen wir das lebende Naturfutter nach seiner Wirkung zunächst in zwei Gruppen trennen, nämlich in fleischbildendes und fettbildendes Futter.

Zu den Fleischbildnern gehören Frösche, Würmer, Krustentiere, Sämeaen, Fische, kurz Fleisch kalt- und warmblütiger Tiere, zu den Fettbildnern hingegen alle Fliegenmaden, Käfer- und Milchenlarven. Dazu möchten wir noch kurz erwähnen, daß einseitige Fütterung, sei es nun ausschließlich mit Fleischbildnern oder ausschließlich mit Fettbildnern zwar ein reiches Wachstum, aber kein wohlgeschmackendes Fleisch erzeugt, so daß eine schlaggemäße Fütterung mit beiden Nahrungsstoffen sehr angezeigt erscheint und zwar ist

hierbei behufs richtiger Zuteilung des einen wie des anderen Futters zu berücksichtigen, daß fettbildende Futterstoffe sieben bis acht mal stärker und fünfmal rascher wirken wie fleischbildende. In die Praxis überträgt würden demnach folgende Verhältnisse für karpfenartige Fische einzuhalten sein: 3 Teile Fleischbildner, 2 Teile Fettbildner, 10 Teile Pflanzen (obue Pflanzen können die Fische zwar auch leben, aber nicht gedeihen). Für forellenartige Fische hingegen ist ein strenges Festhalten an ein gewisses Verhältnis zwischen dieser Futtermischung nicht nötig.

Gehen wir nun nach Vorgang dieser allgemeinen Bemerkungen auf die einzelnen Futtermittel im Speziellen über, so weit dieselbe für unsere Fischzüchter ohne große Schwierigkeiten zu beschaffen sind.

Frösche bilden, wie bereits erwähnt, ein ausgezeichnetes fleischbildendes Fischfutter. Da die beiden Froscharten allgemein vom März bis Mai massenhaft und fast überall auftreten (Kröten werden bekanntlich von allen Fischen gemieden), so ist es für jeden Fischzüchter von größtem Werte, sich dieses gute, leicht und billig in großen Massen erhältliche Futter lebend und tot für den Sommer und Winter zu konservieren. Die Frösche können in ihren verschiedenen Entwicklungsformen für kürzere und längere Zeit aufbewahrt werden und zwar 1. als Laich: Der Laich wird, sofern man ihn nicht an ältere Fische sofort verfüttern will, gesammelt und ohne Wasser in irdene oder gläserne Gefäße getan und behufs Luftabschlusses mit Rinds- oder Sammelstalg oben Übergossen, worauf man die noch mit Pergamentpapier gut zugebundenen Gefäße bis zum Gebrauch aufbewahrt. 2. Als Larven: Die Froschlarven, auch Maulwurfschen genannt, werden in möglichst großer Anzahl gefangen und in mit futtermäßigem Wasser gefüllte Behälter (Gräben) gesetzt. Hier halten sie sich lebend bis in den Herbst hinein, ohne sich infolge des Futtermangels weiter zu Fröschen auszubilden. Da sie aber bei dieser künstlichen Hungerkur sehr abmageren, so darf man bei der jeweiligen Verwendung als Fischfutter nicht vergessen, die mangelhafte Qualität durch eine reichere Quantität zu ergänzen. Bei der Verfütterung nehme man immerseht zusammen, da sie sonst bei ihrer Behendigkeit selbst, bevor man sie den Fischen vorwirft,

seht zusammen, da sie sonst bei ihrer Behendigkeit den Fischen, namentlich dem faulen Karpfen, leicht entweichen, sich zu Fröschen auswachsen und dann leicht zu Feinden des Fischlaiches und der Fischbrut werden. 3. Im ausgewachsenen Zustande: Die Frösche können zerhackt größeren Fischen frisch gefüttert oder auch für später aufbewahrt werden und zwar können sie hierzu in Massen abgetötet und wie jedes Fleisch eingepökelt oder in starker Sonne oder gelinder Ofenwärme getrocknet werden und halten sich so bis über den Winter. Vor der Fütterung werden die Pökelfrösche in lauem Wasser von dem Salze abgewaschen, die Trogenfrösche in heißem Wasser gebrüht und quellen lassen.

Futterfischchen. Für den Züchter von Edelstichen und edlen Raubfischen bildet eine sehr wichtige Erzeugungsform lebenden Naturfischfutters die künstliche oder natürliche Zucht der Futterfischchen, die sich bei jedem Land- und Forstwirtschaftsbetriebe einfach mühe- und kostenlos einrichten läßt. Als Futterfischchen je nach Bedarf in den verschiedensten Größen für alle Forellen-, Hecht- und Barschen-Arten eignen sich Grundeln oder Schmerlen, Elritzen, Döbeln, Rassen, Brachsen, Gründlinge von der Brut bis zu ihrem ausgewachsenen Stadium. Sie alle gedeihen in den kleinsten fließenden Rinne, Kiesel-, Wägen, Lämpeln, die für andere Fische zu klein sind; selbst in den unbedeutendsten Gräben zwischen Feldern und Wiesen lohnt ihre An- und Anzucht. Zerhackt werden sie von allen Fischen sehr gern gefressen. Auch die sehr fruchtbaren, minderwertigen, karpfenartigen Fische, als Varben, Karaschen und Weißfische, die meist bis über 100 000 Eier erzeugen und auch zweimal des Jahres laichen, sind als Futterfischchen-Lieferanten sehr empfehlenswert.

Unter den Fettbildnern nehmen die Fliegenmaden den ersten Rang ein, und ist daher die

Kultur von Fliegenmaden bei deren hohem Nährwert unseren Fischzüchtern wärmstens anzuzuführen. Durch Versuche hat man nämlich festgestellt, daß, wenn man ein dickleibiges Fliegenweibchen ein wenig auf den Hinterleib drückt, dieses sofort 20–30 lebensfähige Maden gebärt. Außer dieser geburtsreihen finden sich aber in dem Leibe der Mutterfliege noch über

20 000 Stück in der Entwicklung begriffene Maden. Je nach der Lufttemperatur entwickelt sich aus den Eiern von einer Fliege, die in das der Gattung zugehörige Brutmaterial abgelegt wurden, die Maden und fliegen 6 bis 24 Stunden, um in verhältnismäßig kurzer Zeit selbst wieder geburtsreif zu werden. Mit dieser Fruchtbarkeit und raschen Entwicklungsfähigkeit aller Fliegen hat der Fischzüchter zu rechnen, um zu ermitteln, wie viele Milliarden und Abermilliarden von Maden ihm die Natur alljährlich von Juni bis September zu bieten vermag. Die Kleinheit des einzelnen Fischfrüherbrodens wird durch die unberechenbare Menge zum Segen jedes zünftlernden Fischereitreibenden.

Dabei ist man heute auf einem Standpunkt angelangt, der eine Fliegenmaden-Maschine ohne den durch Verwesung von Fleisch, Lut usw. hervorgerufenen pestilenzartigen Geruch ermöglicht. Das Geheimnis zur Vermeidung eines solchen unangenehmen Geruches besteht darin, daß man ein nicht so leicht wie Warmblüterfleisch in Verwesung übergehendes Brutmaterial oder ein derartiges Brutmaterial benützt, das von den sich entwickelnden Maden so rasch verzehrt wird, daß es nicht Zeit gewinnt, in Verwesung übergehen zu können. Ein solches Brutmaterial für die Fliegen besteht aus einem Gemisch von fein vermahlener Frostfleisch und zerstampften, gargekochten Giftpilzen und Giftschwämmchen samt deren sehr eiweißhaltigen Kochwasser. Wird Warmblüterfleisch verwendet, so ist es ebenfalls zu vermahlen und bis zu 20 Prozent mit der vorerwähnten Mischung aus Kaltblüterfleisch und Giftpilzen zu vermengen. Auch an der Luft getrocknete und in luftigem Raume aufbewahrte Giftpilze können dazu verwendet werden.

Eine höchst einfache Vorrichtung zur mühelosen Erzeugung und gleichzeitigen selbsttätigen Verfrachtung der Fliegenmaden wird folgendermaßen hergestellt. Ein ca. 1 bis 1,5 Meter lang je nach Wassertiefe abgemessener Baumstamm von 15 bis 20 Zentimeter Durchmesser wird durch ein an seinem unteren Ende angebrachtes Steingewicht im Wasser in senkrechter Stellung erhalten, so daß er die Wasseroberfläche um ca. 0,5 Meter überragt. Auf seinem oberen Ende trägt dieser Baumstumpf eine in der Mitte zum Öffnen eingerichtete Kugel von weitmündigem Drahtgeflecht (ungefähr ein Quadratmeter Maschenweite), die zur Aufnahme des oben angegebenen Brutmaterials dient. Zwei am Baumstumpf angebrachte, entsprechend lange Leinen dienen dazu, um die ganze Vorrichtung von beiden Ufern aus an die gewünschte Stelle des Teiches zu dirigieren und dann am Ufer zu verankern. Durch das Brutmaterial angelockt, werden bald eine Menge von Fliegen ihre Maden auf demselben ablegen und Wind und Wellen sorgen dann dadurch, daß sie den Apparat in Bewegung setzen, dafür, daß die Maden ins Wasser fallen und den Fischen zur Speise werden. Abgesehen von einer zeitweiligen Erneuerung des Brutmaterials ist der Fischzüchter jeder weiteren Mühe überhoben und

wird seine Fische prächtig gedeihen sehen. Bei größeren Teichen wird man natürlich vorteilhaft mehrere solcher Vorrichtungen anbringen.

Die Wasserkraft im Dienste der Landwirtschaft.

Von F. Barfuß.

Die künstliche Feldbewässerung ist in unserer Zeit sehr wichtig, wie dieses das trockene Jahr 1904 beweisen hat. Der Pflanzenkörper einer Pflanze, sei es ein landwirtschaftliches, ein gärtnerisches, oder ein Weingewächs, braucht zum Aufbau desselben Wasser. Ohne Wasser kann keine Pflanze gedeihen, es entziehen infolge Wassermangels trockene Jahre und Missernten. Wenn z. B. wie in dem Jahre 1904 die Niederschläge gering sind, namentlich in den Monaten Mai, Juni, Juli, so ist an ein gedeihliches Wachstum nicht zu denken. Es wurden im Sommer 1904 in einer Gegend Niederschläge wie folgt verzeichnet: April 37,7 Mm., Mai 30,0 Mm., Juni 29,3 und im Juli nur 15,1 Mm. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Juli mindestens 55 Mm. Niederschläge zu wenig eingetreten sind. Wenn nämlich ein landwirtschaftliches Gewächs, sei es Weizen oder Roggen, welche zum Brotbacken verarbeitet werden oder Hafer, Gerste usw. zu gedeihen sollen, so bedarf das Feld mindestens im Mai, Juni und Juli je 70 Mm. Niederschläge. Es bleibt sich gleich, ob die Niederschläge in feinen Sprühregen oder in dickeren Tropfen erdrienen. Das Wasser, welches die Niederschläge bringt, muß mindestens bis zu den Wurzeln der Kulturgewächse gelangen, um nützlich wirken zu können. Bleibt der Regen aus, so ist der Ertrag bei allen landwirtschaftlichen Kulturgewächsen, bei dem Feldgärtnerbau ein geringerer. Namentlich ist dieses auch bei den Kartoffeln der Fall. Kartoffeln verlangen sogar noch, um die Knollen zu ansäubern zu können, mindestens im August einen Niederschlag von 20 Mm. Stärke. Rechnen wir nun den Schaden, der durch die große Dürre im landwirtschaftlichen Betrieb an Hafer, Roggen, Weizen, Gerste usw., entstanden ist, auf ein Drittel pro Sektor, so erhalten wir folgende Schadenaufrechnung bezw. folgenden Minderertrag: Bringt beispielsweise in guten Jahren ein Hektar Korn gleich welcher Art jährlich 150 Mark Ertrag, so bringt derselbe in trockenen Jahren nur 300 Mark. Sind 200 Hektar mit allerhand Korn bewachsen, so bringen diese in guten Jahren 90 000 Mark, in trockenen Jahren aber nur 60 000 Mark. Auf den 200 Hektar ist also der Ertrag in trockenen Jahren um 30 000 Mark geringer, als in feuchten Jahren. Allein dieses Beispiel muß schon für die Landwirtschaft und den Feldgärtnerbau maßgebend sein, um die Wasserkraft mehr für die Landwirtschaft, den Gartenbau und den Weinbau zu benutzen. Wenn auch nur auf großen Gütern mit 600 Hektar Land 400 Hektar mit Körnern und anderen Feldgewächsen bebaut werden, so ist der Minderertrag in einem Jahre fast durchschnittlich 200 000 Mark, obgleich es noch eine Menge Gewächse gibt, die noch einen höheren Minderertrag aufweisen. Speziell komme ich bei den einzelnen Bewässerungsarten darauf zurück. Bevor wir nun zu der eigentlichen Feldbewässerung mittels Wasserkraft übergehen, ist es notwendig, noch etwas näher die Wasserverhältnisse zu betrachten. Liegt zum Beispiel in der Nähe des Gutes ein Teich, so kann das Wasser leicht durch eine Lokomobile mittels Röhren und Sprengvorrichtungen auf das Feld gebracht werden. Alles Wasser, welches in Bächen, Teichen und Flüssen zusammenläuft, ist für die Bewässerung geeignet, je mehr es im Sommer regnet, und je mehr im Frühjahr der Schnee aufschmilzt, desto voller werden die Wasserläufe. Große und kleine Flüsse, welche frei der Sonne ausgesetzt sind, sind besser, als jene Wassergäben und Flüsse, welche im

Walde oder unter Geiräuch ihr Hauptbett haben. Bei diesen Wasserverhältnissen macht es weiter keine Schwierigkeiten, durch Wasserkraft das Feld zu bewässern, weil das Wasser eine angemessene Wärme hat, daher für den Pflanzenkörper resp. für die Pflanzensprossachsen mündgerecht ist.

Kann man das Wasser nicht rein erhalten, so muß dasselbe kurz vor dem Standort der Lokomobile durch irgendwelche Vorrichtung gefärbt werden. Ist das Wasser genügend tief, so kann das Ende des Schlauches oder des Rohres, welches mit einem Sieb versehen ist, ohne irgend welche Vorrichtung in den Wasserbach gelegt werden. Ist aber der Wasservorratsbehälter mit einer Schlamm-schicht bedeckt, so muß das Ende des Schlauches auf einem Stein liegen, damit der Schlamm nur das reine Wasser in die Sprengvorrichtung bringt. Die Hauptsache ist nun, die Wasserkraft möglichst billig nützlich zu machen, um große Reparaturkosten an dem Apparat zu sparen. Bei den niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte muß eine Lokomobile angeschafft werden, die in einer Stunde möglichst viel Wasser hebt, damit das Feld in den Monaten Mai, Juni und anfangs Juli mindestens 70 Mm. tief bewässert wird. Stellt man eine Lokomobile auf, die in 13 Minuten nur 10 Mm. Regen rein Wasser bringt, und eine siebenmalige Bewässerung derselben Stelle stattfinden, um einen durchschnittlichen natürlichen Regen von 10 Mm. Feuchtheitsstärke mit einer künstlichen Bewässerung zu paralisieren. Um nur aber eine Lokomobile zu auszunutzen, schafft man eine solche an, welche durchschnittlich durch die Feldbewässerungsanlage das Feld in einem Male 20 Mm. Wasser gibt. Nehmen wir nun an, daß die Wasserdrehvorrichtung bei jedem Sprühregen etwa 1450 Quadratmeter Land bewässert, so gebraucht man dazu eine Lokomobile mit einer Dampfmaschine, die in einer Minute etwa 1050 Liter Wasser hebt und mit etwa 8-9 Atmospähren arbeitet. Die Hauptsache ist bei der Aufstellung der Lokomobile, daß der Dampf gut ausgenutzt wird. Auch spielt die Entferrnung vom Wasservorratsbehälter bis zum Bewässerungsplatz eine große Rolle. Die angegebene Fläche Land mit 20 Mm. Wasserbesprengung bedarf 14 Kubikmeter Wasser, um die genannte Feuchtheitsstärke zu erreichen. Diese Feuchtheitsstärke erzielt man in etwa 13 Minuten. Bei dieser Betrachtung ist die Sprühregenbesprengung als Maßstab angenommen, da diese das Bewässern mit einem Rohre oder mit einem Schlauch vorausziehen ist. Das Wasser wird vermittels Röhre und kleiner transportablen Wägelchen mit Sprengvorrichtung durch Wasserkraft auf das Feld gebracht. Man hat bei dieser Sprengvorrichtung resp. die Verteilung des künstlichen Regens darauf zu achten, daß das Wasser gleichmäßig verteilt wird. Die Frage nun, ob Gummi-schläuche oder Gußeisenrohre zweckmäßiger sind, läßt sich zugunsten der Gußeisenrohre zweckmäßiger sind, läßt sich zu Gunsten der Gußeisenrohre beantworten. Gummi-schläuche verschleichen mit der Zeit sehr leicht und der Ertrag brüchiger Rohre oder sonstige Reparaturen machen die Wasserkraftanlage zu kostspielig. Daher sind Gußeisenrohre zu empfehlen. Die Sprenganlage kann mittels kleiner Wägelchen transportiert werden, so daß der Anschluß an die Hauptrohre mittels einer Schraubenvorrichtung geschehen kann. Oder man legt in ein Feldterrain von etwa 30-50 Hektar oder noch mehr der Länge nach eine Gußeisenrohrleitung auf die Erde. In diesem Längsrohr macht man waagrecht stehende Sprengvorrichtungen. Die mit einem Rute in 50 Zim. Höhe an das Hauptrohr geschraubt werden. Die aufrechtstehenden Sprengvorrichtungen werden am oberen Ende mit Gießtannenbrausevorrichtungen versehen. Je größer der Druck der ganzen Wasserkraftanlage ist, desto weiter und feiner verteilt sich das Wasser. Die Rohranlage kann aus 3-4 Meter langen Rohren zusammengefügt sein, die Sprengvor-

richtung und das Säugsrohr müssen im Winter auf den Boden gebracht werden. Bei der angegebenen Druckkraft kann man Ertragsvermehrung bei Tag- und Nachtarbeit 110 Mal erzielen, so daß in dieser Zeit nach obiger Angabe 7-8 Hektar 20 Mm. Feuchtigkeit bekommen. In zehn Tagen und Nächten also 70-80 Hektar. Sollen die 7-8 Hektar mit 70 m. künstlichen Regen versehen werden, so muß die Wasserkraft 3-4 Tage und Nächte hintereinander auf demselben Terrain Wasser verteilen.

Zu diesem Zweck muß die Vorrichtung dreimal versetzt werden. Sollen 70-80 Hektar, seien es neue Körnerfrüchte, Kartoffeln, Beerenobstfrüchte, Kappes usw., so wie es der Feldbetrieb mit sich bringt, Feuchtigkeit erhalten, so muß man, damit das Wasser auch in dem Boden wirkt, jedesmal 7-8 Hektar hintereinander künstlich bewässern, so daß das betreffende Terrain 60-70 Mm. benetzt ist. Würde man das ganze Terrain also die 70 bis 80 Hektar ohne Unterbrechung nur einmal besprengen und dann wieder von vorn anfangen, so müßte die ganze Wasserkräftenlage nichts. Der Wind, die Sonne, die Luft und die Pflanzen bzw. Gewächse haben in der Zwischenzeit den künstlichen Regen ohne Nutzen verbraucht, da die Wurzeln von der Feuchtigkeit nichts bekommen haben. Die Wasserkräftenlage wird daher nur zweckmäßig, wenn, in einer Ackerkultur, 7-8 Hektar einmal, dann jedoch das zweite und das dritte Mal benetzt werden. Auf diese Weise kann eine Wasserkräft für landwirtschaftliche Zwecke wohlwunder wirken und eine Gemeinde und ganze Dörfer bereichern.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Futterroggen. Der Roggen wird zum Zwecke der Grünfütterung gemäß, bevor er in die Hehen tritt. Futterroggen enthält im Mittel 24 pCt. Trockensubstanz, 3,3 pCt. stickstoffhaltige Stoffe, 0,75 Rohzell, 10,4 stickstofffreie Extraktstoffe, 7,9 pCt. Holzfasern, 1,6 pCt. Asche. Die Verdaulichkeit desselben dürfte derjenigen von mittelstem Weizengras gleich sein. Der Futterroggen ist besonders als Frühgrünmutter, namentlich zur Herstellung eines allmählichen Ueberganges von der Darr- zur Grünfütterung nützlich. Zu diesem Zwecke wird mit Getreidestroh grob gehäckselt und dem Getreidestroh nach und nach immer größere Mengen Roggen zugegeben. Bei der anschließenden Verarbeitung von Futterroggen muß man vorsichtig sein, weil dieses Futtermittel zuweilen ein hartes Ausblähen der Tiere bewirkt. Futterroggen wird von den Tieren gern gefressen und wirkt sehr günstig auf die Milchabsonderung. Wenn man viel Roggen zur Grünfütterung bestimmt hat und er kann nicht entsprechend reich hierzu verwendet werden, so mache man ihn zweckmäßig zu Heu. Diese Umwandlung ist zwar, da er schwer trocken, mit Schwierigkeiten verbunden. Am zweckmäßigsten erfolgt das Trocknen auf Gerüsten (Kleerentern usw.). Roggenheu enthält im Mittel: 88,1 pCt. Trockensubstanz, 10,1 pCt. stickstoffhaltige Stoffe, 2,8 pCt. Rohzell, 37,3 pCt. stickstofffreie Extraktstoffe, 31,7 pCt. Holzfasern, 6,2 pCt. Asche. Das Roggenheu ist wenig schmackhaft. Wo viel Futterroggen zur Verfügung steht, der konserviert werden soll, empfiehlt sich das Einsäuern desselben. Eingäuertes Roggen wird von Rindvieh besonders gerne verzehret; er ist ein vorzügliches Milchmutter. Sauerroggen enthält im Mittel: 20,3 pCt. Trockensubstanz, 1,8 pCt. stickstoffhaltige Stoffe, 0,5 pCt. Rohzell, 9,4 pCt. stickstofffreie Extraktstoffe, 7,0 pCt. Holzfasern, 1,6 pCt. Asche.

Die Pflege unserer Saustiere beim Haarwechsel. Der eigentliche Haarwechsel findet beim Pferde und Rind im Frühling statt. Im Herbst wächst das Sommerdeckhaar nur länger nach und unter demselben erscheinen in reich-

licher Menge die weichen, meist martreien Sommerhaare. Dadurch richtet sich das bisher glatte anliegende Deckhaar auf, die Behaarung wird dicker und rauher. Interessant ist es, daß die bei uns gehaltenen Schafe keinen Haarwechsel haben; dasselbe ist bei den Schweinen der Fall; nur bei solchen Schweinen, die bis spät in den Herbst hinein grobenteils auf der Weide sich befinden, entwickelt sich zwischen den Borsten Sommerhaar. Pferde und Rinder, welche dauernd in warmen Ställen gehalten werden, oder solche, die in der rauhen Jahreszeit teils im Freien sich befinden, aber während ihres Verbleibens in solchen Ställen in warme Decken gehüllt sind, bekommen wenig Sommerhaare und wechseln die Deckhaare in sehr beschränktem Maße. Bei Rindern und Pferden, die im Frühjahr einen eigentlichen Haarwechsel anzuweisen, verschwindet das Sommerhaar verhältnismäßig schnell, und mit ihm fallen auch allmählich die langen Winterhaare aus, an deren Stelle nach und nach die kürzeren, näher beieinanderstehenden und häufig helleren Sommerhaare treten. Während des Haarwechsels, also namentlich im Frühjahr, ist die Haut empfindlicher gegen äußere Schädlichkeiten, namentlich gegen die Einflüsse der Witterung, als vorher und nachher. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß sie zu dieser Zeit reichlich mit Blut angefüllt ist und eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. Während des Haarwechsels treten häufig Entzündungen der Nahrung- und Verdauungsorgane ein. Hierin ist in dem bedeutenden Verbrauch an Stoffen in der Haut ist es begründet, daß die Tiere matt erscheinen. Nach Dammann: „Die Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Hausstiere“, machen sich diese Verhältnisse namentlich bei jungen Tieren, insbesondere Fohlen, geltend, hauptsächlich dann, wenn der Haarwechsel sehr vollständig und rasch vor sich geht; dies ist an dem heftigen und häufigen Auftreten der Kruste zu dieser Zeit deutlich zu erkennen. Der Haarwechsel und die Gesundheit der Tiere stehen in innigem Zusammenhange. Bei krankenden Tieren bleibt der Haarwechsel entweder ganz aus oder er geht langsam bzw. unvollständig vor sich. Während des Haarwechsels soll man die Tiere mit wolleinen Decken belegen, sie bei unangenehmer Witterung in Ställe lassen, sie häufig, aber vorsichtig abreiben und pugen, doch soll hierdurch das Abreiben nicht besonders bestreunigt werden. Während des Haarwechsels darf man die Pferde nicht hart anstrengen und keinen raschen Wechsel in der Fütterung eintreten lassen; man verabreiche leicht verdauliches, reizmilderndes Futter unter Zugabe von Mohrrüben, Reinfuchsen, Reinfuchsenmehl und wenn möglich auch von jungem Grünfutter.

Vom Hajeustraß beschädigte Obstbäume bilden gegenwärtig die besondere Sorge des Landwirts. Eine möglichst eingehende Untersuchung sämtlicher Obstbäume ist um so wichtiger, als eine entsprechende Behandlung der Defektsträucher nun so mehr Erfolg bringt, je rascher dieselbe erfolgt; durch schnellstes Vorgehen können manche Bäume noch gerettet werden, welche sonst vollständig verloren sind. Zur Erzielung einer vollständigen und schnellen Umwallung und Entleerung der Wundränder ist das wichtigste, was bei kleineren Wunden mittels Baumwachs, bei größeren durch einen Brei aus Lehm, mit Moos oder Rindsdünger gut durchgemengt, geschieht, welcher durch einen Verband festgehalten wird. Die ganze Stelle wird zweckmäßig vor der Sonne geschützt, vielfach auch der Verband regelmäßig befeuchtet oder die Enden in ein Wassergesäß abhängt. Sind an der Wundstelle losgerissene Fasnern, so sind dieselben vorher zu entfernen und die Ränder glattzuschneiden, was den Heilungsprozess sehr fördert. Selbst bei vollständig rundern bis auf das Holz abgeessenen Stämmen ist die Rettung möglich, und zwar durch obiges Verfahren, wenn der ab-

geessene Strecken nicht breit ist, so daß ein Zastischen der Wunde früher erfolgt, bevor Kronen- und Wurzelteil ihre reichhaltigen Reservestoffvorräte vollständig aufgebraucht haben — sonst in künstlicher Weise durch Ueberbrückung. Zu diesem Zwecke werden mehrere Reiser in die gesunden Teile über und unter der Krastelle wie bei Verdüngen eingeseht, mit Baumwachs behandelt und verbunden; auch hier ist Schutz gegen das Austrocknen zweckmäßig. Bei allen diesen Arten des Vorgehens wird aber natürlich die Wiederherstellung durch entsprechende Nährstoffzufuhr wesentlich gefördert.

Düngung von Weißkohl zur Sauerkrautbereitung. Man hört wiederholt klagen darüber, daß der Sauerkohl trotz guter Beschaffenheit der Rohstoffe und trotz vorzüglicher und sauberer Zubereitung einen unangenehmen Geruch und Geschmack hat und nur geringe Haltbarkeit zeigt. Der Grund hierfür dürfte meistens in der Düngung zu suchen sein. Weißkohl verlangt in erster Linie Stallmist und lohnt hierbei selbst die größten Gaben. In den eigentlichen Krautgegenden wird gewöhnlich zweimal jährlich gedüngt und zwar einmal im Spätsommer und das andere mal im Frühjahr. Zur ersten Düngung wird meistens Rindviehdünger verwendet, während das zweite Mal dazu gewechselt wird. Mäßige Gaben von Superphosphat nach Fertigstellung des Acker im Frühjahr sind unter Umständen sehr zu empfehlen. Durchaus verfehlt ist es aber, den zur Krautbereitung bestimmten Weißkohl mit Gipskalkpeter zu düngen. Hierdurch bekommt der Sauerkohl den erwähnten schlechten Geschmack und Geruch. In verschiedenen Prozessen ist genau festgestellt worden, daß die beanstandete mangelhafte Beschaffenheit des Sauerkohls einzig und allein auf die Düngung des Weißkohls mit Gipskalkpeter zurückzuführen war.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Cölle und Gliemann.

Kraftfuttermittel:

Die Marktlage hat sich wenig verändert und war auch in der abgelaufenen Woche die Frage sowohl für prompte als auch für spätere Lieferung eine recht lebhaft. Amerika hat keine Forderungen für Baumwollsaatmehl herausgesetzt und auch Erdnüssen werden von Marfelle inwärtend partiell höher gehalten, als wozu solche hier häufig sind. Cocosfuchsen und Palmfuchsen fehlen für nahe Sichten gänzlich, während Leintuchsen seitens der Fabriken etwas schlanker geliefert werden.

Seulige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt		Preis	
	in %	von	von	bis
Sogen. weiße Aufisque-Erdfuchsen	47	8	14,70	15,60
„ w Aufisque-Erdnussfuchsen	47	8	15,00	15,30
„ haare. Marfeller-Erdnussf.	46	7	13,00	13,40
Deutsches Erdnussfuchsenmehl	46	7	13,00	14,20
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9	13,30	13,50
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	13,00	13,20
Amerit. Baumwollsaatmehl	46	8	12,80	12,90
„ Baumwollsaatfuchsen	46	8	12,70	13,00
Reisfuchsenmehl, Drieg. Viebig	80	10	24,00	25,00
Deutsche Palmfuchsen	17	7	11,60	11,80
Deutsches Palmfuchsenmehl	18	2	10,90	11,40
Indischer Cocosbruch	19	13	14,20	14,60
Cocosfuchsen	19	9	13,90	14,50
Sejambuchsen	38	11	12,30	13,50
Reisfuchsen	31	9	11,00	14,00
Deutsche Reinfuchsen	29	8	14,00	14,70
Hannauer Reinfuchsenmehl	12	12	9,10	9,60
Sogen. h. amerit. Maisfuchsen	24	10	12,60	13,00
Getrocknete Biertreber	23	8	11,90	12,50
„ Getreidefuchsen	30	10	12,40	12,70
Malzkeime	25	3	11,00	11,50
Groblich. gesunde Weizenkleie	17	4	10,40	10,60



